

# Der Zimmerer.

Organ des Zentralverbandes der Zimmerer u. verw. Berufsgenossen Deutschlands (Sitz Hamburg)

und

Publikationsorgan der Zentral-Kranken- und Sterbeliste der Zimmerer (Eingeschriebene Hülfsliste Nr. 2 in Hamburg).

Erscheint wöchentlich Sonnabends.

Preis pro Quartal ohne Postgeld Mk. 1.50. Anzeigen: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 30 Pf., für Versammlungsanzeigen 10 Pf. pro Zeile.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: A. Bringmann, Hamburg. Redaktion, Verlag und Expedition: Hamburg-Barmbeck, Fehlfersstraße 28, I.

Nr. 44.

Hamburg, den 29. Oktober 1898.

10. Jahrgang.

## Lohnbewegung.

Ausgesperrt sind die Zimmerer in Pyritz von den Plätzen der Innungsmeister. Gestreikt wird in Flensburg.

## Zur Reiseunterstützung.

Auf Grund des § 6 Absatz 4, 5, 6 und 7 unseres Statuts wird auch in diesem Winter in der Zeit vom 1. Dezember bis zum 31. März eine Reiseunterstützung an unsere reisenden Mitglieder in allen Zahlstellen ausbezahlt werden. Die Höhe der Unterstützung usw. wird später bekannt gegeben.

Nothwendig ist zunächst, daß in jeder Zahlstelle ein Mitglied zwecks Auszahlung der Unterstützung gewählt wird. Empfohlen würde es sich, wenn irgend angängig, den Kassirer oder Vertrauensmann damit zu beauftragen. Die Namen der Gewählten, sowie wann, also um welche Tageszeit, und wo die Unterstützung ausbezahlt wird, sind dem Unterzeichneten sofort, spätestens aber bis zum 19. November, mitzutheilen.

Das Material, Quittungen, Stempel usw., wird nicht früher an die einzelnen Zahlstellen versandt, bis uns der Auszahler der Unterstützung gemeldet ist. Auch ist es nothwendig, daß uns von allen Zahlstellen rechtzeitig mitgetheilt wird, ob noch genügend Quittungen am Orte vorhanden sind und ob der Stempel, welcher auf die Legitimationen gebrückt wird, noch brauchbar ist. Werden uns diese Mittheilungen nicht gemacht, so nehmen wir an, daß Material in genügender Menge vorhanden ist und werden infolgedessen weiteres nicht senden.

Trotz aller Aufforderungen fehlen leider bis dato noch von über 100 Zahlstellen die Abrechnungen für das 3. Quartal. Diese Zahlstellen werden darauf aufmerksam gemacht, daß auf Grund der Abrechnung vom 3. Quartal die Zusammenstellung der Wahlabtheilungen zur Wahl eines Delegirten zur Generalversammlung erfolgt. Da aber unsere Generalversammlung im nächsten Jahre schon ausnahmsweise früh, Mitte März, stattfindet, so muß spätestens am 1. November mit der Zusammenstellung der Wahlabtheilungen begonnen werden und müssen infolgedessen alle diejenigen Zahlstellen unberücksichtigt bleiben, deren Abrechnungen nicht in unseren Händen sind.

Alle Zahlstellen, welche also ein Interesse daran haben, auf der Generalversammlung mit vertreten zu sein, müssen die Abrechnung bis spätestens den 1. November einsenden.

## Der Verbandsvorstand.

Fr. Schrader, Vors.

## Gegen das Zuchthausgesetz.

Der Kaiser hat mit seiner Deynhäuser Rede der Arbeiterklasse einen wesentlichen Dienst erwiesen, indem er unverhüllt dargestellt hat, welche Absichten in den Regierungskreisen bezüglich des Koalitionsrechtes der Arbeiter bestehen. Selbst in den Arbeiterkreisen, welche es für nöthig finden,

stets in den Vordergrund zu stellen, daß sie über ein unerschütterliches monarchisches Bewußtsein verfügen, erhebt sich Widerspruch gegen den Gedanken, die Anreizung zum Streik mit Zuchthaus zu bestrafen. Die natürliche Folge wird sein, daß diese Kreise einsehen lernen, daß sie irreführt werden, wenn ihnen weiß gemacht wird, daß die Arbeiter in unserer Gesellschaft nach den gleichen Rechtsgrundsätzen behandelt würden wie die besitzenden Klassen. Wir können mit dieser Entwicklung zufrieden sein. Die Arbeiter, welche durch schöne Reden bethört, dem Wahne verfallen sind, die Lösung der sozialen Frage würde durch Organisation der Arbeiter auf religiöser oder reichs- und königstreuer Grundlage erfolgen, werden erkennen, daß es nur eine Arbeiterbewegung geben darf, und daß Diejenigen, welche die Arbeiterbewegung durch Sonderorganisationen zu schwächen suchen, im Dienste jener Kapitalistenklasse stehen, welche wünscht, daß jeder Streikende als Verbrecher bestraft werde. Wenn je etwas geeignet ist, die klassenbewußte Arbeiterbewegung zu stärken und auf heute noch völlig indifferente oder im Sinne religiöser Anschauungen und in dem Glauben an die Arbeiterfreundlichkeit des monarchischen Staates befindlichen Arbeiter auszudehnen, so war es die Ankündigung, daß die Reichsgewalt die Absicht hat, den Schatten von Koalitionsrecht, den die Arbeiter in Deutschland haben, im Interesse des Unternehmertums völlig zu beseitigen. Wäre uns nur darum zu thun, den Klassen Gegensatz zu verschärfen, wir könnten mit der Wirkung, welche die Kaiserrede erzielt hat, sehr zufrieden sein.

Weniger zufrieden sind die Kreise, welche wünschen, daß der vom Kaiser angekündigte Gesetzentwurf wirklich Gesetz werden möchte. Sie suchen es so darzustellen, als handle es sich nicht darum, die Koalitionsfreiheit zu beschränken, als wäre daran nicht zu denken, daß die Anreizung zum Streik mit Zuchthaus bestraft werden solle. Nur die Arbeitswilligen sollen geschützt, Ausschreitungen durch härtere Strafanandrohung verhindert werden. Mit welchem Recht kann die offiziöse Presse solche Behauptungen aufstellen? Die Worte des Kaisers sind klar und deutlich und stehen in logischem Zusammenhang mit früheren Aeußerungen des Monarchen. Sie befinden sich auch im Einklang mit der Offenbarung, die der Graf v. Posadowsky im Reichstage dem deutschen Volke brachte, daß in einem Lande mit allgemeinem, gleichem Wahlrecht das Koalitionsrecht entbehrlich sei. Ein preussischer König soll einmal gesagt haben: „An einem Königsworte solle man nicht drehen und deuteln.“ Wie kommen die sonst so monarchisch gesinnten Leute denn dazu, an dem Kaiserwort deuteln zu wollen? Die vom Kaiser gesprochenen Worte sind nicht dementirt, sondern auch im amtlichen Organ, dem „Reichs-Anzeiger“, in demselben Wortlaut veröffentlicht wie in der anderen Presse. Vorläufig haben wir also anzunehmen, daß die Regierung eine den Worten des Kaisers entsprechende Gesetzesvorlage einbringen wird. Daran ändern die Ablehnungsversuche der offiziellen Presse nichts.

Ebenso wenig kann in Abrede gestellt werden, daß ein solches Gesetz gleichbedeutend ist mit

völliger Aufhebung des Koalitionsrechtes, weil dieses die Rechtmäßigkeit der Arbeitseinstellung und das Recht, zu einer solchen aufzufordern, als Grundlage hat. Was soll geschehen, wenn die Aufforderung zur Arbeitseinstellung bestraft und sogar mit entehrender Strafe belegt wird, wenn schon heute der an sich klare Wortlaut des § 153 der Gewerbeordnung eine Anwendung und Auslegung gefunden hat, die einer Aufhebung des § 152 der Gewerbeordnung gleichkommt? Es sei nur ein Beispiel hierfür angeführt. Am 22. Juli 1897 verurtheilte das Schöffengericht in Apenrade den Bevollmächtigten der Zahlstelle des Holzarbeiterverbandes zu vier Wochen Gefängnis, weil er in der „Holzarbeiter-Zeitung“ und in der Zahlstellenversammlung bekannt gegeben, daß über die Tischlerwerkstatt von G. die Sperre verhängt sei. G. hatte sich geweigert, die durch Vereinbarung, nicht durch einen Streik, in allen anderen Tischlerwerkstätten eingeführte zehnstündige Arbeitszeit zu bewilligen. Ein Tischler, der nicht Mitglied des Holzarbeiterverbandes war, fühlte sich durch diese Bekanntmachung veranlaßt, die Arbeit bei G. aufzugeben. Das Schöffengericht sah in dieser Bekanntgabe eine Bedrohung und Verurtheilung, weil die Verhängung der Sperre gleichbedeutend mit Ausschluß der Arbeiter aus dem Verbands sei, die dort in Arbeit treten würden. In der Begründung des Schöffengerichtserkenntnisses kommt folgender charakteristische Satz vor: „Strafmildernd sei die Unbestraftheit des Angeklagten, straffschärfend die frivole Handlungsweise, Andere, welche ernstlich Arbeit suchen und zufrieden mit ihrer Arbeit sind, davon ab- und zurück zu halten.“ Auch ein von tiefer ökonomischer Erkenntnis zeugender Satz wird in dem Urtheil ausgesprochen, und zwar folgender: „Ein Grund, die Arbeitszeit zu verkürzen, liegt bei dem gemüthlichen und einfachen Handwerksbetriebe in kleinen Orten nicht vor. Um derartigen muthwilligen Bestrebungen ein für allemal entgegen zu treten, ist eine scharfe Strafe am Platze.“

Dieses Urtheil ist auch insofern interessant, als es deutlich zeigt, wer in den heutigen Laiengerichten Recht spricht. Das Landgericht hob dann auf erfolgte Berufung das Erkenntnis auf und sprach den Angeklagten frei. Was aber kaum zu erwarten war, geschah: Auf die Revision der Staatsanwaltschaft hin wies das Oberlandesgericht in Kiel am 24. November 1897 die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Landgericht unter einer Begründung zurück, daß nunmehr eine Verurtheilung erfolgen mußte. Das Oberlandesgericht schloß sich den Gründen des Schöffengerichts vollinhaltlich an. Die Verurtheilung vor dem Landgericht erfolgte am 28. Februar 1898, und die nochmals bei dem Oberlandesgerichte eingelegte Revision wurde am 15. Juni 1898 verworfen.

Es ist mit diesem Erkenntnisse der sich aus dem einfachen Wortlaute der §§ 152 und 153 der Gewerbeordnung ergebende Rechtsbegriff völlig beseitigt und damit das Koalitionsrecht in einer Weise eingeschränkt, daß wir mit gutem Recht sagen können, daß nur ein Schatten desselben für die deutschen Arbeiter besteht.

Ist nun eine solche Rechtsanwendung und Rechtsauslegung schon heute im Gebrauch, dann hört jede Spur von Koalitionsfreiheit auf, wenn die gleichen Richter nach den zu erwartenden Gesetzesparagrafen die Anreizung zum Streik mit Zuchthaus zu bestrafen haben, „im Namen des Königs“, „von Rechts wegen“. Der Zustand wird der gleiche werden, wie er vor Annahme der Gewerbeordnung unter den derzeitigen Koalitionsverbote war. Ueber diese sagte der Abgeordnete Dr. Walbeck in der Sitzung des Norddeutschen Reichstages vom 14. Oktober 1867 Folgendes: „Die Koalitionsverbote stehen in der That ganz und gar auf dem Standpunkte der Sklaverei, denn was der Herr gegen den Sklaven thut, das macht sich hier der Reiche gegen den Arbeiter an, und daß er es thut, das ist eben das Recht des Stärkeren. Die Koalitionsverbote sind ein grober Mißbrauch des Stärkeren.“

Das Recht des Stärkeren, das ist's, was heute gilt und in unbeschränkter Weise zur Anwendung gelangt. Wo ist seitens der Staatsanwaltschaft schon jemals Anklage erhoben gegen Unternehmer, die Thresgleichen durch Drohung zwingen, an Verabredungen, entsprechend § 152 der Gewerbeordnung, fest zu halten? Oder ist es nicht eine Drohung mit einem Vermögensverlust, wenn die Unternehmer Wechsel ausstellen müssen, die gegen ihren Willen in Umlauf gesetzt werden, falls sie von der getroffenen Verabredung zurücktreten? Der Verrufserklärungen, die von den Unternehmern ergehen, garnicht zu gedenken. Ja, gäbe es in Deutschland eine Behandlung aller Staatsbürger nach den gleichen Rechtsgrundsätzen, wir könnten dann mit dem angekündigten Zuchthausgesetz zufrieden sein. Dann würden wir das Vergnügen haben, einen nicht geringen Theil unserer Unternehmer im Zuchthause industrielle Arbeit erlernen zu sehen. Denn durch schwarze Listen und durch Aussperrungen hindern sie die Arbeiter an der freiwilligen Ausübung der Arbeit. Also nur her mit dem Zuchthausgesetz, denn es könnte kein größeres Vergnügen geben, als die Leiter der Staatsbetriebe, welche die Arbeiter wegen ihrer politischen Gesinnung oder ihrer Zugehörigkeit zur Organisation maßregeln, Studien darüber machen zu lassen, wie eine deutsche „Musteranstalt“ eingerichtet ist. Sie sind es doch auch, die „einen deutschen Arbeiter, der willig ist, seine Arbeit zu vollführen, daran zu hindern versuchen“. Ja, wenn — der Justizminister nicht als für Deutschland gültigen Rechtsgrundsatz proklamirt hätte: „Wenn Zwei dasselbe thun, so ist es nicht dasselbe.“

Die Unternehmer sollen vor schweren Stunden bewahrt werden, ihnen droht das Zuchthaus nicht, auch wenn sie noch so rücksichtslos den unliebamen Arbeiter dem langsamen Verhungern durch Verrufserklärung preisgeben.

Die Situation ist klar gezeichnet, und das ist uns lieb. Was von den Scharfmachern sehnsüchtig erhofft, was die im Arbeiter nur den Sklaven sehenden Kreise nicht auszusprechen wagten, es ist von erster Stelle gesagt, es naht sich seiner Vollendung. Den Arbeitern, welche um ihre Existenz mit Opfermuth, mit Solidarität, von ehrenhafter Gesinnung getrieben, kämpfen und ringen, denen soll das Brandmal aufgedrückt werden, welches sie der bürgerlichen Gesellschaft als Ehrlose erscheinen läßt. Nun gut, dann hört aber auch jede Gemeinschaft mit dieser bürgerlichen Gesellschaft auf, und wer den Arbeitern vorredet, sie hätten gemeinsame Interessen mit dieser, der sucht sie zu hindern, um ihre natürlichsten Rechte zu kämpfen. In unserer Gesellschaft ist Alles eine nackte Machtfrage. Die Macht der Arbeiter liegt in ihrer Organisation. Stärken sie diese, so stärken sie ihre Macht. Wer heute noch den Organisationen fern bleibt, der verdient eine Gesetzgebung, die ihn zum Sklaven der Macht-haber erniedrigt.

## Berichte.

**Alt-Damm.** Am 9. Oktober tagte unsere Mitgliederversammlung, welche normal besucht war. Bei der Wahl zweier Mitglieder, welche die Streifondsmarken und Arbeitskarten einzuziehen mußten, wurden die Kameraden Wood und Carl Neumann für Alt-Damm, Kamerad

Deimer für Finkenwalde, Kamerad Hein für Bodejuch, Kamerad Otto für Hördenorf und Kamerad Wille Carl für Rosengarten gewählt. Zum Stützungsfest, welches zum 5. November festgesetzt ist, soll jedes Mitglied M. 1 beisteuern. Fremde können nur durch Mitglieder eingeleitet werden und zahlen, wie jedes Mitglied, M. 1. Ein Antrag, daß Kamerad Wohlmann, welcher als Kolporteur gewählt ist, um die „Zimmerer“ nach außerhalb zu bestellen, pro „Zimmerer“ monatlich 10  $\frac{1}{2}$  erhält, wurde angenommen. Dieses gilt vom 1. Oktober ab. Ferner wurde festgesetzt, daß jedes Mitglied verpflichtet ist, noch für M. 1.50 Streifondsmarken zu nehmen. Der Vorsitzende protestirte gegen die Sonntagsarbeit. Es wird am Sonntage mehr Arbeit versertigt, wie in 6 Wochentagen; deshalb werden die Mitglieder erlucht, dagegen energisch aufzutreten. Hierauf wurde die Versammlung geschlossen.

**Augsburg.** Am 3. Oktober tagte unsere regelmäßige Mitgliederversammlung. Ueber die gegenwärtige Lage der Arbeiter und die Pflichten der Gewerkschaft sprach Herr Hanselmann, Schreiner. Redner schilderte die gegenwärtige Lage der Arbeiter in einem einständigen, äußerst verständlichen Vortrage und beleuchtete in demselben alle Umwägungen, welche die Maschinen hauptsächlich im Baugewerbe gebracht haben. Redner hob hervor, wenn alle Kameraden und Arbeiter organisiert wären, müßten die Maschinen uns zum Nutzen und zur Erleichterung sein. Heute dienen dieselben nur den Weistern und Fabrikanten als Millioneneintreiber. Reicher Beifall wurde dem Redner gependet. Zum Schluß wurde vom Vorstand aufgefodert, jeder Kamerad möchte sein Möglichstes beitragen und recht für unsere Organisation agitiren. Als Delegirte zum Gewerkschaftsverein wurden die Kameraden Beck und Ehlo gewählt. Beim vierten Punkt wurde bedauert, daß die böhmischen Kameraden sich so wenig dem Verbands angeschlossen. Beschämend aber ist für die Augsburger Kameraden, welche schon dem Verbands angehören, daß sie so wenig die Versammlungen besuchen. Sehr zu beauern ist es, daß wir in unserem Lokalverband Augsburg keinen Kameraden haben, der ein Referat halten könnte, und daß leider der einzige Kamerad, welcher sich dazu am besten geeignet hätte und auch schon viel zum Nutzen unseres Verbandes gethan hat, wegen eines geringfügigen Wortwechsels mit Verbandskameraden aus dem Verbands austrat, indem er sich glauben machte, er müsse nur die Hieselbe Anderer machen. Möchte doch ein jeder Kamerad eine Kritik ertragen können! Wer ausgiebt, muß auch einnehmen!

**Bielefeld.** Am 14. Oktober fand eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt. Der Vortrag des Kameraden Schrader aus Hamburg wurde von der schwach besuchten Versammlung beifällig aufgenommen. Dann wurde beschlossen: 1. Der Hauptkassirer 75 pSt. von der gesammten Votaleinnahme zu übernehmen. 2. Daß verheiratete Kameraden bis Ende November für M. 7 und ledige für M. 8.50 Streifmarken gekauft haben müssen. 3. Von dem Ueberschuß des Stützungsfestes M. 45 dem Streifonds zuzuführen. Hierauf wurde zum zweiten Schriftführer Kamerad Brand und zum zweiten Kassirer Volkmann gewählt. Unter „Verschiedenes“ wurden auf dem Plage der Firma Uebing & Kaupmann drei Vertrauensmänner gewählt.

**Bremervörde.** Am 9. Oktober tagte unsere regelmäßige Mitgliederversammlung. Da der Vorsitzende abgereist ist, wurde die Vorstandswahl vorgenommen und folgende Kameraden gewählt: als Vorsitzender P. Meyer, als erster Kassirer P. Tolle, als zweiter Kassirer S. Woerner, als Schriftführer J. Treu und als Revisoren S. Debrodt und S. Nicolai. In „Verschiedenes“ wurde über den Platz vom Zimmermeister Forstmann berichtet, daß die Gesellen dort Ueberstunden gemacht haben, welche aber nicht bezahlt, sondern vielmehr von dem Meister abgetritten wurden. Es wurde beschlossen, daß zwei Kameraden bei dem Meister vorstellig werden sollen, um die Sache zu ordnen; falls sich der Meister aber nicht verpflichtet, daß so etwas nicht mehr vorkommt, soll die Sperre über den Platz verhängt werden. Den dort arbeitenden Kameraden ist am Orte Arbeit nachgewiesen worden.

**Cannstatt.** Am 14. Oktober fand unsere regelmäßige Mitgliederversammlung statt. Ueber „Die Situation im deutschen Baugewerbe und das Treiben der Unternehmerverbände“ referirte Kamerad Failenschmid aus Stuttgart. Die Versammlung war mittelmäßig besucht und Redner verstand es, die Aufmerksamkeit der Anwesenden auf sich zu lenken. Er führte vor Augen, daß das Unternehmertum im Baugewerbe von jeher bemüht gewesen sei, die Löhne der Arbeiter auf einem möglichst niederen Fuß zu halten. In den siebenziger Jahren, wo die Bauhätigkeit eine rege war, hatten sich die Unternehmer nicht einmal dazu herbeigelassen, den Arbeitern höhere Löhne zu bezahlen. Die Arbeiter kamen dann zur Ennsicht und vereinigten sich, haben auch an verschiedenen Orten bessere Löhne erzielt. Ein Dorn im Auge ist den Baugewerksmeistern die Organisation der Arbeiter und sie sind daher entschlossen, dieselbe zu sprengen. Der jüngst abgehaltene Verbandstag der Baugewerksmeister in Breslau beschloß, mittels Aussperrungen vorzugehen; eine vierwöchentliche Aussperrung sei genügend, unsere Klasse zu erschöpfen und somit die Organisation zu zersprengen. Redner weist nun nach, daß es unsere Pflicht und Schuldigkeit ist, die Klasse gut zu unterstützen, um der geplanten Aussperrung einen Damm entgegen zu setzen. Es wurde deshalb auf Antrag von Kamerad J. Klein beschlossen, einen wöchentlichen Ertragsbeitrag von 20  $\frac{1}{2}$  pro Mitglied zu bezahlen. Der Kassirer wurde beauftragt, die Kontrolle zu führen.

Nachdem noch einige lokale Angelegenheiten erledigt waren, erfolgte Schluß der Versammlung.

**Crimmitschau.** Am 16. Oktober tagte eine öffentliche Zimmererversammlung, die leider nur schwach besucht war. Kamerad Jung besprach die Resultate der Lohnstatistik, die im Hochsommer aufgestellt worden ist, (die Zahlen sollen später in „Zimmerer“ mitgetheilt werden). Kamerad Höger aus Leipzig, der zufällig anwesend war, verwies auf die Nothwendigkeit der Landeskonferenz. Gerade heute, wo Alles darauf gerichtet sei, die schnell emporgetommene Gewerkschaftsbewegung zu erdrücken, müßte diese immer mehr gefestigt werden. Für die Beschickung der Landeskonferenz traten auch die darauf folgenden Redner ein. Es wurde ein Delegirter gewählt und das Bureau wurde ermächtigt, im Falle der Nothwendigkeit einen zweiten Delegirten zu entsenden. Die Versammlung sprach sich noch gegen die Gründung von regelrechten Verbandszahlstellen aus. Das Einzelzahlersystem soll bestehen bleiben. Ferner wurde der Unfall des Kameraden Leistner besprochen und das Verhalten der Krankenkasse der Bauhütte zu Zwickau scharf getadelt. In seinem Schlusswort rügte ein Kamerad die Faulheit der hiesigen Zimmerer, die plötzlich eingetreten ist. Im Besonderen tadelte er diejenigen Kameraden, welche alle 8 Tage nach Versammlungen fragen, wann aber, wenn eine stattfindet, nicht kommen. In einer kleinen Stadt kennt man seine Pappenheimer ganz genau. Wir müssen die Einzelzahler hier eruchen, in Zukunft die Versammlungen besser zu besuchen, als diese besucht war.

**Dresden.** Eine öffentliche Zimmererversammlung fand am 5. Oktober in der „Gülden Aue“, Blumenstraße, statt. Ueber die von den deutschen Baumeistern geplante allgemeine Bauarbeiter-Aussperrung hatte Kamerad Eck das Referat übernommen. Redner läßt die Verhandlungen des Breslauer Delegirtenlages deutscher Baugewerksmeister Revue passiren, in der bekannten fesseln Weise, wofür ihm auch seitens der Versammlung reichlicher Beifall zu Theil wurde. In dem er auf die Aussperrung der Bauhandwerker in Magdeburg, der Zimmerer in Spandau und anderer Städte, wo gewissermaßen die ersten Versuche zu einer allgemeinen Aussperrung gemacht worden seien und die damit verbundenen Geldopfer, welche gebracht werden müssen, hinwies, forderte er zugleich die Anwesenden auf, dafür zu sorgen, daß die am 18. September in der „Trianon“-Versammlung gefasste Resolution auch zur vollständigen Durchführung gebracht werden müsse. Zum zweiten Punkt nahm Kamerad Eck gleichfalls als erster Redner das Wort, dabei hervorhebend, daß unsere diesjährige Bewegung von der 1896er Bewegung insofern verschieden sei, da sich eine weit größere Anzahl Kameraden an der diesjährigen beteiligt haben, was früher nicht der Fall war. Wenn nun unsere Forderungen nicht zur vollständigen Durchführung gelangt seien, so liegt das einfach an der Laubheit der Dresdener Zimmerer selbst, welche wohl gern Beschlüsse fassen; heißt es aber, diese zu halten, so ist ein großer Theil nicht zu haben. Das Solidaritätsgefühl lasse eben unter den Zimmerern Dresdens noch viel zu wünschen übrig. Die nächste Aufgabe der organisierten Kameraden müsse sein, mehr als bisher für die Verbreitung der Organisation zu sorgen. In demselben Sinne sprachen noch eine Anzahl anderer Kameraden. Dann berichtete Kamerad Gubisch über die schon in No. 41 des „Zimmerer“ veröffentlichten Mißstände an dem Kreuzkirchbau. Dabei konstatarie er, daß die Veröffentlichung in der Zeitung doch etwas zur Besserung beigetragen, bezw. dadurch etwas Abhilfe dorthin geschaffen worden sei. Es sei ein Abort mehr (so daß nunmehr vier vorhanden sind) und ein Pissoir geöffnet worden; ebenso werde nunmehr die Baubude alle Tage gereinigt, ein Fußboden ist freilich noch nicht vorhanden. Bei dem Gerüstbau ist hingegen Alles noch beim Alten geblieben. Dasselbe befristete noch eine Anzahl anderer Kameraden. Nach kurzer Beschwörung durch den Berichterstatter wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die heutige, am 5. Oktober in der „Gülden Aue“ tagende öffentliche Versammlung der Zimmerer Dresdens nimmt Kenntniß von den z. B. bestehenden Mißständen am hiesigen Kreuzkirchbau. Sie verurtheilt diese Mißstände am so mehr, da selbige bei einem Kirchenbau, also einem Bau, welcher von der steuerzahlenden Bevölkerung zur Ausführung gelangt, vorkommen. Die Versammlung erklärt ferner, daß die in letzter Zeit vorgenommene „Abhilfe“ der Mißstände noch lange nicht als den Verordnungen, dem Gesetz genügend betrachtet werden kann. Sie fordert vor Allem für die dort beschäftigten Arbeiter, daß bessere Schutzmaßregeln hinsichtlich des Gerüstbelages geschaffen werden; da durch die Baubude das Schmutzgerinne der Straße geht, muß unbedingt Fußboden in dieselbe gelegt werden, oder aber, es ist eine größere, bessere hinzustellen. Die Versammlung erwartet weiter, daß von Seiten der Behörden, welche mit der Beaufsichtigung der Bauten sowie der Kontrolle der Anwendung der baupolizeilichen Verordnungen beauftragt sind, besser darauf gesehen werde, daß die Verordnungen, welche zum Schutze der Bauarbeiter erlassen worden sind, auch eingehalten werden. Ferner beauftragt sie die Lohnkommission, mit Bauten oder Plätzen, wo derartige Mißstände bestehen, genau so zu verfahren, wie mit dem Kreuzkirchbau. Im „Gewerkschaftlichen“ machte der Vertrauensmann, Kamerad Graupner, bekannt, daß auf den 30. und 31. Oktober die Landeskonferenz der Zimmerer Sachsens in Leipzig stattfinden. Auf Vorschlag wurden als Delegirte zur Konferenz drei Mann, die Kameraden Dehmichen, Reich und Gubisch gewählt. Von der Wahl der Delegirten zum Gewerkschaftsartell wurde abgesehen,

da selbige erst Bericht über ihre Thätigkeit geben sollen. Nach einem warmen Appell des Vorsitzenden, die gefassten Beschlüsse auch zur Durchführung zu bringen, besser für den Betrieb der Referendatsmarken zu sorgen und für die Arbeiterpresse zu agitieren, erfolgte Schluß der Versammlung.

**Eberfeld.** Am 13. Oktober fand im Lokale des Herrn Heglich, Unter-Barmen, eine außerordentliche Mitgliederversammlung für Eberfeld und Barmen statt. Die Tagesordnung lautete: 1. Die Maßnahmen unserer Organisation dem heutigen Unternehmertum gegenüber. Referent: Kamerad Schrader aus Hamburg. 2. Verschiedenes. Der Referent erklärte, daß am 1. Januar 1899 die Organisation des Unternehmerverbandes in Kraft treten würde, und müßten die Kameraden sich mehr zum Kampfe rufen. Es sei daher notwendig, sich mehr am Kauf der Unterstützungsmarken zu beteiligen, damit wir dem Unternehmerverbande gegenüber treten können. Hierauf stellte Kamerad Nüsse den Antrag, daß jedes Mitglied bis zum 1. Dezember pro Woche eine Streikmarke zu 50  $\%$  zu kaufen hat und soll diese Summe der Hauptkasse zukommen. Der Antrag wurde angenommen. In „Verschiedenes“ wurden noch mehrere Punkte diskutiert, dann schloß der Vorsitzende die schlecht besuchte Versammlung.

**Erfurt.** In der am 7. Oktober stattgefundenen Mitgliederversammlung verlas der Kassierer die Abrechnung. Dieselbe ergab einen Kassenbestand von M. 52,27. Die Abrechnung vom Lokalfonds ergab einen Kassenbestand vom M. 532,70. Da die Revisoren die Richtigkeit bestätigten, wird dem Kassierer Decharge erteilt. Dann wurde beschlossen, den kranken Mitgliedern kann eine Unterstützung von M. 3 wöchentlich auf die Dauer von 13 Wochen gewährt werden. Mitglieder, welche ihre Arbeitslosigkeit nachweisen, sind von allen Beiträgen befreit. Die Mitglieder der Agitationskommission wurden befragt, ob sie ihr Amt auf ein weiteres Jahr behalten wollen, diese bejahten die sie gerichtete Frage. Auf Anfrage von Kamerad Bärenwolf wird beschlossen, die Lageabende von 6—10 Uhr fortzusetzen. Auf Antrag des Vorsitzenden wird ferner beschlossen, die Streikfondsmarken noch bis zum 1. November zu kaufen.

**Sttingen.** Am 8. Oktober fand eine Mitgliederversammlung statt zum Quartalsabschluss, dem ersten seit dem Bestehen unserer Zahlstelle. Nach Erledigung der Beitragszahlung rügte der Vorsitzende den schwachen Besuch der Versammlung, denn es waren nur zehn Mitglieder anwesend, und betonte, wenn die Laueit und Interessenlosigkeit so weiter gehe, sei nicht daran zu denken, eine Besserung der hiesigen Verhältnisse herbeizuführen. Dann erstattete Kassierer Buch den Kassenbericht. Die Einnahme betrug zusammen M. 68,70, die Ausgabe betrug M. 53,42, sodaß der Lokalfonds M. 15,28 als Bestand verbleiben, was noch nicht viel heißen will. Im Punkt „Verschiedenes“ erläuterte der Vorsitzende des Gewerkschaftskartells den Zweck des Kartells und den Werth einer guten Arbeiterbibliothek. Leider sei der Arbeiter schwer dazu zu bringen, sich Wissen anzueignen, denn das zeige die Benutzung der Bibliothek. Er forderte zur Beteiligung am Kartell auf und machte den Vorschlag, die Beiträge zum Kartell aus der Lokalkasse zu bezahlen. Nach längerem für und wider stimmten die Anwesenden dem Vorschlage zu, obgleich in Anbetracht unseres Kassenbestandes es kaum möglich erscheint. Dann wurde beschlossen, nur noch alle vier Wochen Versammlung und Beitragszahlung abzuhalten und dieses im „Zimmerer“ bekannt zu machen. Mit der Aufforderung, recht fleißig zu agitieren, damit wir vorwärts kommen, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

**Friedrichshagen.** Am 4. Oktober referierte in einer ziemlich gut besuchten Versammlung Kamerad Kube aus Charlottenburg über: „Die diesjährigen Lohnbewegungen der Zimmerer Deutschlands“. Zum Schluß seiner Ausführungen forderte er die Kameraden auf, sich fleißig am Kauf der Unterstützungsmarken zu beteiligen. Auf Antrag von Kamerad Bauer wird beschlossen, pro Woche vom 1. Oktober ab, eine Marke zu 30  $\%$  zu kaufen. Verschiedene Kameraden bemerkten, daß es zum Winter gehe und sich daher manche Kameraden davon drücken würden.

**Genthin.** Unsere erste Mitgliederversammlung fand am 9. Oktober statt. Zunächst wurde die Vorstandswahl vorgenommen, 2 neue Mitglieder aufgenommen und die Beiträge eincolliert. Darauf hielt Kamerad Bartels einen mit Beifall aufgenommenen Vortrag über den Werth der Organisation. In der Diskussion sprachen mehrere Kameraden im Sinne des Referenten und erklärten, voll und ganz für die Organisation einzutreten.

**Gr.-Wanzleben.** Am 9. Oktober tagte hier eine öffentliche Versammlung der Maurer, Zimmerer und Bauarbeiter, die sich mit der Aufstellung eines Lohntarifs beschäftigte. Unter Beteiligung der Maurer von Donnersleben wurde beschlossen: 1. zehnstündige Arbeitszeit im Allgemeinen. 2. Für die Stadt Wanzleben und eine Stunde im Umkreise 30  $\%$  Stundenlohn. In die Lohnkommission wurden die Maurer H. Regener, R. Klapput, A. Franke, ferner der Zimmerer D. Beddies und der Bauarbeiter R. Kaiser gewählt.

**Haderleben.** Am Sonnabend, den 24. September, tagte unsere regelmäßige Mitgliederversammlung. Bei der Vorstandswahl wurden gewählt: H. Sprenger, erster Vorsitzender und A. Michael als zweiter Vorsitzender. Im Punkt „Verschiedenes“ wurden noch zwei Revisoren, M. und L., gewählt, und da sich Keiner mehr zum Wort meldete, schloß der Vorsitzende die gut besuchte Versammlung.

NB. Die Bauhätigkeit ist hier in diesem Jahre eine sehr rege, wie sie noch nie gewesen ist. Es werden

noch immer neue Bauten angefangen und voraussichtlich wird dieses auch für das nächste Jahr fortdauern. Darum ist es Pflicht eines jeden Kameraden, fest zur Organisation zu halten und die Versammlungen immer noch besser zu besuchen wie bisher. Durch eine gute Organisation und ein gutes Zusammenhalten kann dann auch unsere Lage etwas verbessert werden. Die Versammlungen finden jeden letzten Sonnabend im Monat statt.

**Hannover.** Am 17. September fand unsere regelmäßige Mitgliederversammlung statt, welche sehr schwach besucht war. Der Vorsitzende verlas ein Schreiben vom Hauptvorstande, worin die Lokalverbände aufgefordert werden, den Streikfonds zu stärken. Das Schreiben fand allgemein Beifall. Es wurde hervorgehoben, daß unsere Zahlstelle sich schon ziemlich gut am Streikmarkenkauf beteiligt hat und daß die Kameraden auch fernerhin die Beteiligung beibehalten. Auf Antrag wurden M. 20 aus der Lokalkasse bewilligt.

Am 8. Oktober fand wiederum eine Mitgliederversammlung statt. Auf der Tagesordnung stand: 1. Quartalsabrechnung. 2. Lokalfonds. 3. Wahl eines Kolporteurs. 4. Verschiedenes. Kamerad Hansen verlas die revidierte Quartalsabrechnung, welche für richtig befunden wurde. Dem Kassierer wurde Decharge erteilt. Unter Punkt 2 wurde beschlossen, das alte Verammlungslokal aufzugeben, und wurde als neues die „Centralhalle“ bestimmt, wenn das Lokal uns zur Verfügung steht. Ueber unseren Kolporteur wurde von verschiedenen Kameraden Beschwerde geführt, daß er seinen Pflichten nicht nachgekommen ist. Infolgedessen wurde er seines Postens entbunden und Kamerad Stügler als Kolporteur gewählt. In „Verschiedenes“ wurde auf Anregung zweier Kollegen vom Holzarbeiterverband und zweier vom Maurerverband die Zustimmung dazu erteilt, ein Gewerkschaftskartell hierorts zu gründen, und wurden die Kameraden Bruhn und Kresmer dazu gewählt. Weiter wurde beschlossen, in den Wintermonaten einmal im Monat unsere Mitgliederversammlung abzuhalten, und zwar jeden ersten Sonnabend im Monat. Dann wurden noch verschiedene Mißstände in Anregung gebracht. Hauptsächlich wurde Red's Platz einer scharfen Kritik unterzogen. Trozdem die Kameraden in fast jeder Versammlung ermahnt wurden, für Beseitigung der Mißstände Sorge zu tragen, sind diese immer mehr eingerissen. Der Meister ist förmlich gezwungen worden, Ueberstunden arbeiten zu lassen. Die Kameraden sind selbst schuld, wenn der errungene Lohn von 40  $\%$  wieder herabgedrückt wird; die Stimmung ist bereits vorhanden.

**Koßheim.** Die am 8. Oktober tagende, ziemlich gut besuchte Mitgliederversammlung beschloß, den Kameraden Johann Duffer zum Kassierer zu ernennen, da durch Revision festgestellt ist, daß bei dem früheren Kassierer ein kleines Manö einstanden. Derselbe erklärte sich bereit, den Fehlbetrag zu ersetzen. Als Delegierter für das Gewerkschaftskartell wurden die Kameraden Vornagel und Vogler gewählt. Genosse Dstheimer gab bekannt, daß am 23. Oktober eine Protestversammlung der Gewerkschaften stattfindet, woran sich Alle beteiligen möchten. Dann wurde noch beschlossen, jeden ersten Sonntag im Monat eine Zimmererversammlung abzuhalten.

**Langendiebach.** Am Sonntag, den 9. Oktober, fand hier eine mäßig besuchte Versammlung statt. Als die Auflage erhoben und der Kassierer die Abrechnung vom dritten Quartal verlesen hatte, wurde beschlossen, daß ein jedes Mitglied, so lange die Bauhätigkeit noch herrscht, pro Woche eine Streikmarke à 10  $\%$  zu kaufen hat. Im Weiteren lag folgender Antrag vor: „Da viele Mitglieder noch säumig sind in Bezug der Zurückerstattung der Gelder, welche sie vom Streik dem Verbands noch schuldig sind, werden sie aufgefordert, bis Ende November dieselben zu begleichen. Wenn nicht, ist gegen dieselben statutengemäß vorzugehen.“ Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Ein Antrag, Anfang nächsten Monats eine Versammlung sämtlicher Zimmerer, welche am Streik beteiligt waren, abzuhalten, wurde ebenfalls angenommen. Nachdem noch verschiedene Angelegenheiten geregelt waren, erfolgte Schluß der Versammlung.

**Leipzig.** Am 11. Oktober tagte eine öffentliche Zimmererversammlung für den Westen der Stadt. Genosse Gajch referierte über handwerksmäßige Ausführung der Arbeit durch die Arbeiter oder Arbeiterinnen, die Unterbietung der Meister bei Vergabe der Arbeit, die Arbeiterverhältnisse und kam auf die englischen Arbeitsverhältnisse zu sprechen. Zum Schluß protestierte er gegen die geplante Buchhausvorlage. Der Vorsitzende spricht für den inhaltreichen Vortrag seinen Dank aus. Zum zweiten Punkt geben die Delegierten des Kartells den Bericht. Der Vorstand des Arbeitervereins hat sich an das Kartell gewendet, um den Gewerkschaften mehr Nutzen von den Unterrichtsmitteln zu gewähren. Mit der Ausarbeitung eines Flugblattes ist die Versammlung nicht einverstanden, da hierbei alle Gewerkschaften ein gleiches Interesse haben. Ferner wird beschlossen, den Unterstützungsfonds weiter bestehen zu lassen, um den uns auferlegten Pflichten gerecht zu werden. Eine Arbeitsordnung soll in nächster Versammlung ausgearbeitet werden, damit sich Jeder darnach richten kann. Hierauf Schluß der Versammlung.

**Lößnitz.** Am 9. Oktober fand unsere Mitgliederversammlung statt, welche wieder sehr schlecht besucht war. Die Ursache suchte man für dieses Mal in der schlechten Bekanntmachung. Als Referent war Kamerad R. Krause aus Stettin erschienen. In einem zweistündigen Vortrage erläuterte er uns die Aufgabe der Organisation und was zu thun ist, bevor man daran denkt, einen entscheidenden Schritt zur Besserung der Lebenslage zu thun. Er erinnerte an die in Aussicht

gestellte Buchhausvorlage und ermahnte demgegenüber erst recht zur schnellen, straffen Organisation. Der Referent wurde erlucht, zur nächsten Versammlung wieder zu erscheinen. Zum Schluß wurde als Kassierer der Kamerad Wilhelm Bröder aus Bübven gewählt.

**Lüdenscheid.** Am 8. Oktober fand unsere Mitgliederversammlung statt, die nur schwach besucht war. Da ein Vorsitzender nicht anwesend, wurde Kamerad Weimer mit der Leitung betraut. Bei der Vorstandswahl wurden die Kameraden W. Halverscheid als erster und J. Daum als zweiter Vorsitzender, G. Weimer als erster und A. Schürmann als zweiter Kassierer, E. Gutberlet und Schwemmer als Schriftführer, A. Stapelsfeld und Buchholz als Revisoren gewählt. Als Kartelldelegierte wurden A. Schürmann und G. Weimer gewählt. Dann ließ sich ein Kamerad aufnehmen. Den Bericht vom Kartell erstattete Weimer. In „Verschiedenes“ kam ein Brief zur Verlesung, in welchem 5 Kameraden ihren Austritt erklärten. Vier Kameraden hatten hierzu keinen Anlaß, diese sind von dem fünften, einem Polier, überredet worden. In jeder Versammlung, welcher dieser Polier beiwohnte, kamen Streitigkeiten vor. Dieser wurden einige Kameraden mit dem Ausdruck: „Nicht-gelernte“ Zimmerer, belegt. Diefelbe Neuerung fiel auch wieder in der vorletzten Versammlung am 22. September von demselben, worauf ein Kamerad entgegnete, „ob denn er ein gelernter Zimmerer sei?“ Derselbe ist nämlich auch kein gelernter Zimmerer, sondern ein Tischler, und hat ebenso gut, wie alle nicht gelernten Zimmerer sich in das Zimmerhandwerk eingeschlichen und will jetzt eine große Rolle spielen. Auch ist der betreffende Polier bei dem hiesigen Hirsch-Dunder'schen Gewerbeverein der Bauhandwerker organisiert gewesen, wo er es durch seine schlechte Führung und abfällige Kritikierung soweit gebracht hat, daß er aus dem Gewerbeverein ausgeschlossen wurde. Nun glaubte er wohl, daß er diese Eigenschaften bei den Zimmerern zur Anwendung bringen könnte; es ist ihm dies aber bald verteuert worden, denn mehrere Fremde, die hier anwesend sind, hatten seinen Spitz bald bemerkt, und es dauerte nicht lange, so war er aus dem Vorstande heraus. Diese Mitglieder wären aber so wie so aus dem Verbands ausgeschlossen worden, weil sie länger als zwei Monate mit dem Beitrage im Rückstande waren, was statutarisch nicht statthaft ist. Diese ausgeschlossenen Mitglieder sind: Fritz Klöcker, Gustav Schwender, Fritz Lingner, K. Michel, Heinrich Wezel. Da weiter nichts mehr vorlag, wurde hierauf die Versammlung geschlossen.

**Magdeburg.** Am Dienstag, den 4. Oktober, tagte unsere Mitgliederversammlung. Ueber „Die Bedrohung des Koalitionsrechtes“ hatte Genosse Pistorius das Referat übernommen, das mit Spannung verfolgt wurde. In demselben Sinne sprach Kamerad Bartels in der Diskussion. Für die „Arbeitswilligen“ wurde ein Agitationsmitglied und ein stellvertretender Schriftführer gewählt. Dann wurde die Tagung des Baugewerksmeisterkongresses besprochen und welche Schritte unsererseits zu thun sind. Es wurde beschlossen, 75  $\%$  der Einnahme an die Hauptkasse zu senden und die nötigen Extramarken zu nehmen. Ferner wurde noch ein Kolporteur für den Stadtteil Wilhelmstadt gewählt. Zum neuen Lohnarif wurde erwähnt, daß selbiger nicht recht innegehalten würde. Hierauf wurde die Versammlung geschlossen.

**Mainz.** Am 9. Oktober tagte unsere Mitgliederversammlung, die in Anbetracht der Mitgliederzahl sehr schlecht besucht war. Die angelegte Quartalsabrechnung mußte leider zurückgesetzt werden, da noch von unseren Kameraden die Bücher zur Kontrolle der Marken fehlten. Auch die Abrechnung vom Stiftungsfest mußte ebenfalls bis zur nächsten Versammlung zurückgestellt werden, da die ausgegebenen Karten noch nicht beisammen waren. Auf einen Brief der Wiesbadener Kameraden zur Beteiligung an ihrem Stiftungsfest wurde beschlossen, sich mit einer genügenden Zahl Kameraden daran zu beteiligen. Zum vierten Punkt war von dem Maurerverbande eine Einladung zu ihrer Versammlung eingegangen, in welcher Stellung zur nächstjährigen Lohnbewegung genommen werden soll. Es wurde beschlossen, dieselbe so zahlreich wie möglich zu besuchen. Im Anschluß hieran wurden von mehreren Kameraden verschiedene Mißstände zur Sprache gebracht. So z. B. daß die hiesigen Maurer Zimmerarbeit verrichten, was doch unter organisierten Kameraden unterbleiben müsse. Es wurde beschlossen, in der betreffenden Versammlung dagegen Protest zu erheben. In „Verschiedenes“ kam das hiesige Schmerzenskind, die Akfordarbeit, zur Sprache. Hierbei kam es zu unliebsamen persönlichen Heibereten, wobei dann die Kameraden M. Mostadt und F. Hommel die Hauptrolle spielten. Hommel kündigte der Versammlung an, daß er seinen Posten als erster Kassierer niederlege, und die Ausdrücke, die von Seiten des Mostadt fielen, waren so „gebildet“, daß sich die Kameraden veranlaßt sahen, den Schluß der Versammlung zu beantragen.

**Nürnberg.** Eine Zimmererversammlung tagte am Dienstag, den 11. Oktober im „Café Merz“. Ueber den ersten Punkt: „Die Situation im deutschen Baugewerbe und das Treiben der Unternehmerverbände“ referierte Kamerad Aug. Bringmann aus Hamburg, der einen interessanten Bericht über die Entwicklung der Zimmererorganisation, die Streits u. gab und für nächstes Jahr erneute Kämpfe in Aussicht stellte, da die Unternehmerverbände immer häufiger ihre Haupt erheben. Deshalb müsse unablässig für Ausbreitung des Zentralverbandes agitiert werden, die Zentralorganisationen seien abzuschaffen. Nach einer kurzen Darlegung des Kollegen K. über die hiesigen Verhältnisse wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „In Erwägung, daß die Unternehmer des

Baugewerbes unserer durchaus berechtigten Bestrebungen, die Lohn- und Arbeitsbedingungen zeitgemäß zu verbessern, immer heftigeren Widerstand entgegenzusetzen und der Innungsverband der Baugewerksmeister auf seinem Verbandstage in Breslau beschlossen hat, einen zentralisierten Arbeitgeberverband für das gesammte deutsche Baugewerbe ins Leben zu rufen, der rücksichtslos gegen unsere Organisation vorgehen, keine Verhandlungen pflegen und eventuell eine allgemeine Aussperrung aller Bauarbeiter betreiben soll, um diesen den Gedanken an ihre Menschenwürde gründlich zu verleiden, beschließt die heutige öffentliche Versammlung der Zimmerer Nürnbergs und der Umgegend: 1. Es ist Pflicht eines jeden Zimmerers, der an der Verbesserung unserer Lage mitwirken will, sich dem Verbandsverband der Zimmerer und verwandten Berufsangehörigen Deutschlands anzuschließen, da nur diese Organisation dazu angethan ist, in den bevorstehenden Kämpfen Stand zu halten. 2. Jeder in Nürnberg und der Umgegend arbeitende Zimmerer, der sich von dem Unternehmertum nicht auf die Stufe eines Sklaven will hinabdrücken lassen, ist verpflichtet, neben seinem regelmäßigen Verbandsbeitrag bis auf Weiteres pro Woche 30 M Beitrag an den Streifonds der Zimmerer Deutschlands zu leisten. Der Beschluß hat rückwirkende Kraft bis zum 1. Oktober. 3. Diese Beiträge werden durch Platzdeputierte auf Listen gesammelt und durch Marken quittiert in der Weise, daß die Beiträge am Zahlabend an den Platzdeputierten abgeliefert werden, dieser übermittelt dieselben dem Kassierer der Verbandszahlstelle und erhält dafür die nötige Anzahl Quittungsmarken, die er Denjenigen an einem darauf folgenden Tage aushändigt, die ihm Beiträge entrichten haben. 4. In jeder zweiten Versammlung der Verbandszahlstelle ist über den Gang der Sammlungen Bericht zu erstatten. Die Gesamtabrechnung findet in einer allgemeinen Versammlung statt. — Zum Schluß führte der Vertrauensmann noch aus, die Zimmerer seien selbst schuld an ihrer schlechten Lage; in den Werkstätten, wo die Arbeiter nicht im Verband organisiert sind, seien die Löhne am niedrigsten. Es wurden Firmen angeführt (Schäfer, Remlein, Wimmer, Hildner etc.), wo Stundenlöhne von 30 bis 38 M bezahlt werden. Bei der Baufirma Brunner & Co. werde über schlechte Behandlung der Arbeiter geklagt. Die Kantine am Zellengefängnis sei schlecht und drohe zusammenzubringen; ob die Baubehörde sich den Zustand schon angesehen habe, sei unbekannt. Nachdem die Platzdeputierten gewählt worden, erfolgte Schluß der Versammlung.

Am 16. Oktober tagte unsere Mitgliederversammlung. Zu den beiden letzten Versammlungsprotokollen bemerkt der Revisor Müller, daß Kamerad Stubenwoll noch Karten vom Stiftungsfest im Besitze habe, dieses sei in denselben nicht vermerkt. Der Vorsitzende giebt bekannt, daß am 23. Oktober das Denkmal des Genossen Grillenberger enthüllt wird. Eine Beisteuer zum Denkmal wurde nach längerer Debatte abgelehnt. Dann wurde die Abrechnung vom 3. Quartal verlesen; dieselbe ergab eine Einnahme von M. 1746,16 und eine Ausgabe von M. 980,26; Kassenbestand ist M. 765,90. Die Revisoren bestätigten die Richtigkeit der Abrechnung und wurden dem Kassierer für seine Mithilfeleistung M. 5 bewilligt. Ueber den Beschluß der außerordentlichen Versammlung im „Café Merit“ wurde des Längeren debattiert. Kamerad Dreh ist der Ansicht, daß der Beschluß vielfach falsch aufgefaßt wurde, man glaube, daß zu den 20 M Beitrag noch 10 M zugezahlt werden sollen. Es wurde der Beschluß nochmals erläutert und dann bestimmt, daß die Eintassierer den wöchentlichen Beitrag und die Platzdeputierten den Unterstützungsbeitrag einzuziehen haben. Zur Prüfung der Angaben des Vorsitzenden wurden die Kameraden W. Meier, Bräunling, Dreh, Finnele und H. Meier gewählt. Zum Schluß wurden sechs Leichen-träger gewählt zum Begräbnis des verstorbenen Kameraden Strauß.

**Potsdam.** Am Dienstag, den 11. Oktober, hielt die hiesige Zahlstelle ihre regelmäßige Mitgliederversammlung ab. Nachdem das Protokoll verlesen und für richtig anerkannt war, wurde über die Lokalfrage diskutiert. Da unser jetziges Lokal den immer stärker werdenden Gewerkschaften nicht mehr genügt, und uns seit kurzer Zeit ein größeres Lokal zur Verfügung gestellt ist, wurde der Antrag angenommen, „künftighin Versammlungen und Zahlabende in Voigt's „Blumengarten“, Spandauerstr. 35, abzuhalten“. Der erste Zahlabend für den Verband und die Zentralkrankenkasse wurde auf Sonnabend, den 5. November, und die erste Mitgliederversammlung auf Dienstag, den 15. November, festgesetzt. Alsdann machte Kamerad Stoof bekannt, daß in der letzten Vorstandssitzung beschlossen wurde, am Orte einen Lokalstreifonds zu gründen, wozu jedes Mitglied 10 M pro Woche zu entrichten hat. Nach erfolgter Diskussion ist Kamerad Flatow der Ansicht, daß 20 M pro Woche nicht zu viel sind, in Anbetracht der jetzt niedrigen Beiträge. Darüber gingen die Meinungen jedoch auseinander, weil die wirtschaftlichen Verhältnisse am Orte gerade keine glänzenden sind. Hierauf wurde folgender Antrag angenommen: „Jedes arbeitende Mitglied zahlt vom 1. Oktober ab 10 M pro Woche zum örtlichen Streifonds; jedoch können sich auch etwaige indifferentere Kameraden hieran beteiligen.“ Klebelarte sowie Marken sind vom Vorsitzenden, Kameraden Stoof, an jedem Zahlabend zu entnehmen. Nachdem noch einige unbedeutende Angelegenheiten geregelt waren, erfolgte Schluß der Versammlung.

**Bresch.** Am 2. Oktober hielten wir unsere Versammlung ab. Nach Verlesen des Protokolls wurde über die Aufforderung aus Hamburg, dem Streifonds mehr Gelder als bisher zuzuführen, verhandelt. Von unseren Kameraden wurde scharf getadelte, daß sich die Mitglieder im Durchschnitt nicht besser an dem Streifonds be-

teiligen, während hier in Bresch doch jedes Mitglied schon für 20 M 250 Marken gekauft habe. Beschlossen wurde, es den Mitgliedern fernerhin freizustellen, Extramarken zu kaufen oder nicht. Zum dritten Punkt wurde mitgeteilt, daß uns in den nächsten Tagen Bescheid zukommt, ob für uns dieselbe Arbeitszeit gilt, wie für die Maurer. Nach Entrichten der Beiträge erfolgte Schluß der Versammlung.

NB. Der Bescheid der Meister lautet dahin, daß es ihnen vollkommen recht ist, wenn wir die Arbeitszeit mit den Maurern innehalten. Die Arbeitszeit beträgt daher vom 16. Oktober bis 15. November acht Stunden.

**Schleswig.** Am 11. Oktober tagte unsere regelmäßige Mitgliederversammlung. Der Kassierer verlas die Abrechnung vom dritten Quartal, deren Richtigkeit von der Versammlung anerkannt wurde. Beschlossen wurde, M. 75 auf der Städtischen Spar- und Leihkasse für die Zahlstelle zu belegen. Dann wurde der Kartellbericht erstattet und eine Lohnkommission gewählt, die gemeinschaftlich mit den Maurern bis zur nächsten Versammlung einen Lohnarif für das folgende Jahr ausarbeiten soll. Die Regelung des Arbeitslosen-Unterstützungsfonds wurde bis zur nächsten Versammlung verschoben. Ferner wurde beschlossen, am 23. Oktober einen gemeinschaftlichen Ball mit den Maurern im „Sohenzoller“ zu feiern. Bezüglich der Streifondsmarken wurde der Beschluß gefaßt, daß die verheirateten Kameraden bis zum 31. Oktober für M. 3 und die ledigen für M. 4 Marken zu nehmen haben. Dem Kameraden Görke soll eine schriftliche Erinnerung gesandt werden. Hierauf Schluß.

**Schwerin.** Am 6. September hielt der hiesige Lokalverband seine Monatsversammlung ab. Die Tagesordnung lautete: 1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Kassenbericht. 3. Bericht und Erklärung über das neue Handwerkergesetz. 4. Verschiedenes. Nachdem mehrere Kameraden in den Verband aufgenommen waren, verlas der Kassierer die Abrechnung, welche von den Revisoren revidiert und für richtig befunden war. Die Versammlung genehmigte dieselbe. Zu Punkt 3 berichtete Kamerad Erdmann, daß mit April 1899 ein neues Handwerkergesetz in Kraft treten würde, wonach bei etwaigen Sitzungen der Innung ein Gesellenausschuß zugezogen werden müsse. Es wurde eine Kommission gewählt, die die wichtigsten Punkte des schon im Druck vorliegenden Gesetzes näher durchzusehen hat. In „Verschiedenes“ wurde noch über die Frage debattiert: Wie verhalten wir uns gegen diejenigen Kameraden, welche früher dem Verbandsangehörigen waren, später ausgetreten und sich etwa nun oder später wieder aufnehmen lassen wollen? Die Versammlung einigte sich dahin, dieselben jetzt auszufragen, sich dem Verbandsangehörigen anzuschließen, widrigenfalls sie später ein höheres Eintrittsgeld zu entrichten hätten.

Am 20. September hielt der hiesige Lokalverband eine Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stand: 1. Abonntierung auf das Blatt „Der Arbeitsmarkt“. 2. Aufruf des Hauptvorstandes über Bewilligung von Streifgeldern. 3. Antrag eines Kameraden um ein Darlehen. Zum ersten Punkt der Tagesordnung wurde beschlossen, dasselbe zu abonntieren. Zum zweiten Punkt wurde einstimmig angenommen, daß die Verheirateten M. 1, die Unverheirateten dagegen M. 2 zum Streifonds beisteuern sollen. Die Platzdeputierten sollen den Beitrag einlassieren. Zum dritten Punkt wurde einem Kameraden ein Darlehen von M. 20 gewährt.

Am 6. Oktober fand eine zweite Generalversammlung statt, die nur schwach besucht war. In derselben referierte Kamerad Römer aus Hamburg über „Die diesjährigen Lohnbewegungen der Zimmerer Deutschlands“. Redner beleuchtete die Bauhätigkeit der letzten Jahre, die Entwicklung des Verbandes und die daraus resultierenden Kämpfe. Besonders zeigte er die Machinationen des Unternehmertums gegenüber dem Arbeiter, wenn dieser sich erdreistet, Theil zu nehmen an dem Profit der aufsteigenden Bauperiode. Zum Schluß seiner Ausführungen wurde eine Resolution verlesen, wonach sich die Versammlung verpflichtet, nochmals M. 1 pro Mitglied zum Streifonds beizusteuern. Das Ganze soll durch Marken geregelt werden.

**Sonneberg.** Am 2. Oktober tagte hier eine Mitgliederversammlung, die leider sehr schlecht besucht war. In unserer Zahlstelle steht es in Bezug auf das Beitragszahlen sehr traurig aus. Der Leichtsin (besser Stumpfsinn) der Kameraden hier zu Lande ist nicht zu schildern. Man spart die paar Pfennige Beitrag, ohne darüber nachzudenken, welches Verbrechen man dadurch an sich und seiner Familie begeht. Geht es so fort, wird unsere Organisation in Kürze dem Untergange geweiht sein, zum Gaudium der Unternehmer und ihrer Helfershelfer. Verschiedene Neufierungen eines Poliers deuten darauf hin, daß man darauf wartet, daß die Zahlstelle aufhört. Hoffen wir, daß die Kameraden sich aufraffen und dem vorbeugen.

**Wedel.** Am 4. Oktober fand unsere Monatsversammlung statt. Nach Erledigung einiger geschäftlicher Sachen wurde über einen Kameraden verhandelt, der schon drei Monate mit seinen Beiträgen im Rückstande ist. Es wurde beschlossen, ihn nochmals auszufordern, bei Vermeidung des Ausschlusses bis zur nächsten Monatsversammlung die Sache zu ordnen. Wenn der Betreffende nicht zahlt, soll ein Monatsbeitrag für ihn aus der Lokalasse entrichtet werden. Ferner wurde beschlossen, sämtliche Versammlungsberichte im „Zimmerer“ zu veröffentlichen.

**Wittenberg.** Am 4. Oktober tagte unsere Mitgliederversammlung, die nicht besonders gut besucht war. Drei Kameraden ließen sich aufnehmen. Den Bericht vom Gewerkschaftskartell erstattete Kamerad Ebert. Er machte den Beschluß über die Gründung eines Schieds-

gerichtes bekannt und wurde beschlossen, in dieser Sache die demnächst stattfindende öffentliche Versammlung abzuwarten. Betreffs der Mitteilung vom Zentralvorstand wurde beschlossen, eine außerordentliche Mitgliederversammlung zum Sonntag, den 16. Oktober, Nachmittags 3 Uhr, im „Großen Kurfürsten“ anzuberaumen. Die Anwesenden wurden aufgefordert, recht fleißig auf den Plätzen zu agieren, damit die Versammlung gut besucht wird. Mit einem Hoch auf den Verband wurde die Versammlung geschlossen.

**Zehdenick.** Am Sonntag, den 9. Oktober, fand hier eine gut besuchte Zimmererverversammlung statt, in welcher Kamerad Kube aus Charlottenburg über: „Zweck und Nutzen des Verbandes“ sprach. Am Schluß seiner Ausführungen bezeichnet er Redner als notwendig, daß sich die Zimmerer von Zehdenick und Umgegend im Interesse der gesammten Zimmererbewegung, ohne welche wir in unserer Lebenshaltung immer weiter zurück gedrängt werden, dem Verbandsverband der Zimmerer Deutschlands anschließen. Ein Antrag, eine Zahlstelle des Verbandes für Zehdenick und Umgegend zu gründen, wurde einstimmig angenommen. 72 Kameraden zeichneten sich unter Hinterlegung des üblichen Schreibgeldes in die ausliegenden Aufnahmelisten ein. Im Anschluß hieran wurde die Vorstandswahl vollzogen; es wurde als erster Vorsitzender Kamerad Wielich, Gartenstraße Nr. 4, als erster Kassierer Kamerad Gottschalk, Hirtenstraße, gewählt. Nachdem die Quittungsbücher vom Hauptvorstande angenommen und dieselben ausgefüllt sind, soll eine weitere Versammlung stattfinden. Der Vorstand wurde verpflichtet, für genügende Bekanntmachung zu sorgen. Mit einem Hoch auf das Gedeihen der neu gegründeten Zahlstelle wurde die von gutem Geiste besetzte Versammlung geschlossen. Somit haben sich auch die Zehdenicker Zimmerleute ihren kämpfenden Kameraden in Deutschland würdig zur Seite gestellt. Der Anfang ist ein äußerst guter; wir wollen hoffen, daß auch die übrigen 40 Zimmerer, welche hier noch anständig sind, recht bald dem Weispiele ihrer Kameraden folgen werden, um so leichter wird es dann sein, eine Aufbesserung ihrer dürftigen wirtschaftlichen Lage herbeizuführen.

**Berbst.** Am 21. September fand eine öffentliche Zimmererverversammlung statt, in der Kamerad H. Knüpper aus Berlin über das Thema: „Die Arbeitgeberverbände und die Lohnkämpfe der Zimmerer Deutschlands“ referierte. Redner erlebte seinen Vortrag in sehr zufriedenstellender Weise, wofür ihm die Versammlung lebhaft ihren Dank aussprach. Er betonte hauptsächlich, daß sich die Arbeitgeber ebenfalls zu Verbänden zusammenschließen, um unsere Organisationen zu bekämpfen und möglichst zu stützen. Es sei deshalb unsere Pflicht, so lange noch Arbeit vorhanden ist, dafür zu sorgen, daß jeder Kamerad nicht nur seine Beiträge pünktlich bezahlt, sondern auch Streifmarken kauft, um unseren Streifonds wieder in einen kriegstüchtigen Zustand zu setzen. Hierauf ermahnte der Vorsitzende die Kameraden, in eingehender Weise dafür zu sorgen, daß die Kameraden, die uns noch fernstehen, sich möglichst bald dem Verbandsangehörigen. Die Folge war die Aufnahme von zwei Mitgliedern. Hierauf folgte Schluß der Versammlung.

**Zwickau.** Am Sonntag, den 9. Oktober, fand im „Belvedere“ eine schwach besuchte öffentliche Zimmererverversammlung statt. Einige Redner erklärten den Nutzen des diesjährigen Streiks, welcher nicht ganz zu unseren Gunsten verlaufen ist, aber immerhin eine Lohnerhöhung von 2-3 M zur Folge gehabt hat. Viele Kameraden sehen es aber nicht ein und lehnen infolgedessen der Organisation nach wie vor den Rücken. Auch einige Verbands-Kameraden wurden in ein nicht gar zu schönes Licht gestellt, indem sie durch unredliche Weise unserer Sache mehr schaden als nützen. Zur diesjährigen Landeskonferenz, welche am 30. und 31. Oktober in Leipzig stattfindet, wurde Kamerad Socher als Delegierter gewählt. Zum Schluß gab der Vertrauensmann bekannt, daß ein Vertreter zum hiesigen Gewerkschaftskartell gewählt werden müßte. Dieses wurde aber bis zur nächsten Versammlung vertagt.

## Baugewerblisches.

**Risiko der Bauarbeiter.** In owrazlaw, 12. Oktober. Der Zimmergeselle Großmann wollte, auf dem Dache arbeiten, nach einer ihm entfallenen Säge greifen, kam aber auf dem durch Nachrost und Reif mit Glätte bedecktem Dache ins Rutschen und stürzte zirka 14 Meter in die Tiefe. Der Bedauernswerte brach sich das Rückgrat, die Oberschenkel und Handgelenke und schlug sich einige Zähne aus. Nachmittags 5 Uhr erlöste ihn der Tod von seinen Qualen.

**Berlin, 7. Oktober.** Ein schwerer Bauunfall hat sich heute Vormittag auf dem Neubau der „Alten Post“ ereignet. Dort waren in der Höhe des ersten Stockwerks mehrere Maurer mit dem Einsetzen der Träger beschäftigt, als die Beschalung der Decke durchbrach und die Arbeiter in den Keller hinabstürzten. Der Arzt stellte fest, daß der Maurer König einen Rippenbruch, der Maurer Kolinski einen Bruch beider Oberschenkel und eine Schädelverletzung erlitten hatte; die übrigen Leute waren glimpflich davon gekommen. — Auf dem Dombau tödlich abgestürzt ist gestern der Maurer Ernst Hillinger. Auf einem Gerüst waren in der Höhe von etwa 12 Metern mehrere Arbeiter dabei, einen Sockelrahmen herabzulassen. Hillinger verlor das Gleichgewicht und stürzte kopfüber auf den Bauplatz hinab. Hier schlug er mit dem Hinterkopf auf eine Eisenschiene auf und war sofort tot.

**Erfurt, 4. Oktober.** Gestern Abend ereignete sich hier beim Erweiterungsbau des alten Bahnhofgebäudes ein schweres Unglück. Sechs Männer waren mit dem

Auffehen einer zackigen Gefirniströndung beschäftigt, als plötzlich drei der schweren Steine in's Wanken kamen, im Sturze das Gerüst durchschlugen und die Maurer Hergt, Woslfahrt und Förster in die Tiefe rissen. Während sich die zwei Letzteren am Gerüst festhalten konnten und mit ungefährlichen Verletzungen davorkamen, stürzte Hergt in die schauerliche Tiefe hinab. Der schon bejahrte Mann erlitt bei dem furchtbaren Sturze tödliche Verletzungen, denen er heute früh erlegen ist.

W e i d a, 11. Oktober. Ein trauriges Geschick erlitt heute Nachmittag den Maurer R. Lederer von hier. Bei dem Reparaturbau einer Esse auf der Osterburg beschäftigt, stürzte derselbe vom Gerüste herab in die Tiefe und war sofort tot.

M a u e n i. B. Heute Vormittag ist der beim Aufstellen eines Gerüsts in der Röhrenstraße beschäftigte Zimmermann Hablich aus Leubnitz dadurch verunglückt, daß er von einer fallenden Röhre getroffen wurde. Er erlitt einen doppelten Bruch des linken Beines. Auf seinen Wunsch wurde er in seine Wohnung nach Leubnitz gebracht.

S l a u d a u, 6. Oktober. Heute Morgen sind auf einem Neubau zwei Arbeiter dadurch verunglückt, daß beim Aufziehen eines Trägers sich die Rolle des benutzten Aufzuges löste. Ein Arbeiter wurde durch den niederfallenden Träger derart am Kopfe verletzt, daß er in's Krankenhaus gebracht werden mußte. Dem anderen Arbeiter fiel die Rolle auf den rechten Fuß.

D ü r e n, den 12. Oktober. Gestern Abend verunglückten an dem Neubau des Blindenheim zwei Arbeiter: ein fünfzigjähriger Klempner von hier und ein fünfundsiebenzigjähriger Zimmergeselle aus Merken. Die Beiden wollten eines der Dachstuhlarme aufrichten, stürzten aus der beträchtlichen Höhe herab und waren sofort tot. Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“, ein Organ der Scharfmacher, muß dem Zimmerer natürlich noch im Tode Eins auswaschen; sie schreibt, ohne einen Beweis dafür antreten zu können: „Der Unglücksfall ist durch die Schuld des mit verunglückten Zimmermannes herbeigeführt worden. Derselbe war so unvorsichtig, das Gerüst, auf welchem Klempner arbeiteten, im Laufschrift zu passieren. Hierdurch löste sich ein Brett, der Zimmermann gerieth in's Schwanken und klammerte sich an einen der Klempner, verlor aber mit diesem den Halt und Beide stürzten aus beträchtlicher Höhe in die Tiefe, woselbst sie mit zerschmetterten Gliedern liegen blieben.“

S t r a ß b u r g i. E., 6. Oktober. Heute Nachmittag stürzte der Zimmermann Volpert aus Oberschöllsheim von dem etwa 13 m hohen Dach der Akademie auf den Hof des Anwesens herab. Er fiel platt auf den Bauch und erhielt dabei sehr schwere Verletzungen.

M e ß, 10. Oktober. Am Sonnabend Nachmittag wurden bei Schloß Urville beim Abreißen der kürzlich niedergebrannten, zur kaiserlichen Besatzung gehörenden Gebäude zwei Maurer verunglückt. Der eine Maurer ist tot, der andere schwer verletzt.

**Neubaneinstürze und Gerüstzusammenbrüche.**  
„Gott schütze dieses Haus und die da gehen ein und aus“, lautet der Spruch, welcher sich in einer Richtekrone des großen Neubaus an der Wilhelmstraße in Guben befindet. Der Bau ist nach der „Kottbuser Zeitung“ erst in der ersten Woche des Oktober gerichtet worden. Als man damit fertig war, wurde das Weiterarbeiten daran polizeilich verboten, weil der Bau einzustürzen drohte. Das Blatt berichtet, der dreistöckige Bau müsse wieder abgetragen werden.

Aus B r e s l a u berichten die dortigen Zeitungen unterm 4. Oktober: Gestern Nachmittag gegen 4½ Uhr nahm die städtische Promenaden-Deputation eine Besichtigung des Höfchenplatzes vor. Dabei bemerkten die Teilnehmer, daß von dem im „Aufstiegen“ begriffenen Hause, Hohenzollernstraße 2, Eckhaus vom Höfchenplatz, ohne äußere Veranlassung einzelne Ziegel des im zweiten Stocke herausgebauten Balkons sich ablösten und in die Tiefe sausten, so daß eine dringende Gefahr für etwaige Vorübergehende entstand. Da wurden die im Bau arbeitenden Leute auf die Gefahr aufmerksam gemacht. Dieselben begannen sofort mit dem schleunigen Abtragen des Balkons, dessen Ziegelwerk einfach mit den Händen — ohne Anwendung eines Werkzeuges — auseinandergenommen wurde. Die Abtragung war aber kaum zum dritten Theil beendet, als die übrigen zwei Drittel des Balkons sich im Ganzen vom Hause ablösten und schmetternd in die Tiefe sausten, glücklicherweise ohne daß Menschen dabei verletzt wurden.

S t r i e g a u, 29. September. Auf dem Grundstück Güntherstraße Nr. 36 hier selbst, Brauereibesitzer Thiel gehörig, wird gegenwärtig ein Subhaus gebaut. Am vorigen Montag war im Innern des Neubaus ein 3,4 m hohes Gerüst zum Einwölben der Träger aufgestellt worden. Dieses Gerüst, auf welchem fünf Mann arbeiteten und Ziegel, Kalkschläffer, Winde usw. lagerten, ist noch an demselben Tage Abends gegen 6 Uhr eingestürzt, die Arbeiter mit sich herabreichend. Drei Arbeiter haben Querschnitten erlitten. Die Ursache des Gerüst-einsturzes soll in nicht genügender Stabilität zu suchen sein.

S c h n e i d e m ü h l, 4. Oktober. Bei dem Neubau an der Mühlen- und Großen Kirchenstraßen-Ecke waren am Sonnabend auf einem Gerüst die Arbeiter Mallach, Zellmer, Bohn und Quast beschäftigt, als ein Negriegel brach und sämtliche Personen zur Erde stürzten. Zellmer und Mallach, die schwere innere Verletzungen erlitten haben, wurden in's städtische Krankenhaus, die Anderen mittelst Droschke in ihre Wohnung geschafft.

A l l e n f e i n, den 10. Oktober. In der Nähe des Bahnhofes Rothfisch hat der Bauunternehmer K. bei einem Brückenbau die Maurerarbeiten übernommen. Als

am Sonnabend Nachmittag die Arbeiter bei dem Bau thätig waren, stürzte eine Lehmwand ein und begrub fünf Mann. Während vier Mann schwer verletzt hervorgezogen werden konnten, war der fünfte bereits tot.

M o g i l n o, 14. Oktober. Beim Um- bzw. Neubau der Wassermühle in Kasla stürzte heute das Gerüst ein, wobei der Zimmermann Grzeskowiak aus Kwidzyszewo getödtet wurde.

S e e b u r g, den 26. September. Gestern Nachmittags stürzte unter furchtbarem Getöse ein Theil der neu eingerichteten Brauerei des Kaufmannes Graw hier ein. Der Grund war der, daß eine alte Wand noch benutzt worden war. Zum Glück kam kein Mensch zu Schaden.

S p a n d a u, 6. Oktober. Ein schwerer Baunfall trug sich am Donnerstag Morgen auf dem hiesigen Neubau des Offizierskasinos des Garde-Artillerieregiments zu. Der Neubau, der bis zum zweiten Stock geblieben ist, befindet sich am Lindenufer an der Havel. Rings um ihn ist ein zweistöckiges Gerüst errichtet, das sich durch den Bau selbst quer hindurchzieht. Am Donnerstag Morgen, um 7½ Uhr, waren auf dem inneren Gerüste vier Maurer und drei Lehrlinge beschäftigt, während eine Anzahl Steinträger die Mithung passirten. In diesem Augenblicke brach ein Negriegel und sämtliche Personen, die auf der Mithung standen, stürzten in die Tiefe. Glücklicher Weise blieb die Mithung des ersten Stockes intakt, so daß die Leute nur etwa 2 m tief stürzten. Fünf Personen fielen über die Brüstung der ersten Etage hinweg in den Keller hinein. Es wurden als schwer verletzt ein Italiener, ferner der Maurer Rißter aus Spandau und der Maurer Böhlow aus Spandau nach dem städtischen Krankenhaus geschafft. Der Letztere, der eine schwere Kopfverletzung erlitten, konnte nach Anlegung eines Verbandes wieder entlassen werden. Rißter hat schwere innere Verletzungen davongetragen, während bei dem Italiener ein komplizirter Bruch des Unterschenkels konstatiert wurde. Der Maurer Sieg, der etwa 5 Meter tief in den Keller gestürzt war und ebenfalls eine erhebliche Kopfverletzung erlitten hat, wurde nach seiner Wohnung gebracht. Außerdem erlitten vier Personen leichtere Verletzungen. Die Unfallstelle wurde gerichtlich untersucht und, wie die arbeiterfeindlichen Blätter melden, wurde dabei nichts Strafwürdiges vorgefunden. Strafwürdig ist eben nur derjenige, welcher gegen solche unerhörten Zustände seine Kollegen zum Streik „anreizt“.

**Mißstände auf Bauten vor Gericht.** Die Strafkammer I h a m b u r g beschäftigte sich am 3. Oktober mit einem Unfall, der den Tod zur Folge hatte, worüber und der folgende Bericht vorliegt: Ein Monteur der in der Carolinenstraße errichteten Elektrizitätswerke ist angeklagt, durch Fahrlässigkeit den Tod eines Zimmergesellen verursacht zu haben, und zwar, indem er zu der Aufmerksamkeit, die er aus den Augen setzte, vermöge seines Berufes besonders verpflichtet war. Im Frühjahr 1897 wurde für genanntes Werk ein 22 m hoher, 15 m langer und 6 m breiter Thurm von Eisenkonstruktion erbaut. Derselbe mußte von innen mit Brettern verschalt werden, zu welchem Zwecke im Innern ein Gerüst hergestellt wurde. Die Verschaltung war von oben nach unten vorzunehmen. Am 3. Mai 1897 fing ein Zimmergeselle oben mit der Verschaltung an, obgleich das Gerüst noch nicht ganz fertig war, glitt aus und stürzte durch eine Oeffnung in die Tiefe, wodurch er infolge der erlittenen Verletzungen seinen Tod fand. Dies verschuldet zu haben, wurde dem Angeklagten zum Vorwurf gemacht, weil er, ohne daß das Gerüst fertig war, den Zimmergesellen mit dem Verschalen hat anfangen lassen. Auch soll er darin einen Verstoß gemacht haben, daß das obere Gerüst nicht eher hätte gebaut werden dürfen, bis das ganze Gerüst bis unten fertig war, oder bis wenigstens ein Zwischengerüst hergestellt worden, und daß ferner zu dem Gerüste keine Gerüstbretter, sondern Verschaltbretter verwandt seien. Der Angeklagte stellt ein Verschulden seinerseits in Abrede. Er habe annehmen müssen, daß ein unteres Gerüst hergestellt sei und habe er ausdrücklich gesagt, daß das Gerüst erst abgedeckt sein müsse, bevor darauf gearbeitet werden dürfe. Nach dem Gutachten von Sachverständigen und den Aussagen von Zeugen hält der Staatsanwalt den Angeklagten für schuldig und beantragt gegen ihn eine Gefängnißstrafe von fünf Monaten. Der Gerichtshof jedoch spricht den Angeklagten, unter Belastung der Staatskasse mit den Kosten, frei, indem Letzterer zu dem Zimmergesellen, als er denselben arbeiten sah, gesagt hat: „Lassen Sie das, es ist noch nicht abgedeckt.“

Die Strafkammer zu S c h w e i d n i c h verhandelte am 11. Oktober den nachfolgenden Fall: Auf den in der Glubrechtstraße in Schweidnitz befindlichen Bauten des Bauunternehmers Adolf Fey aus Breslau ist am 10. Mai d. J. der Arbeiter Schatzmann durch einen herabfallenden Ziegelstein tödtlich verletzt worden, so daß er alsbald nach seiner Ueberführung in das Krankenhaus Bethanien verstarb, ohne noch einmal die Besinnung wiedererlangt zu haben. Der Kreisphysikus Dr. Krau konstatierte einen schweren Schädelbruch. Um den Weg zur Arbeitsstätte abzukürzen, gingen die auf dem Bau beschäftigten Leute mitunter an einer Stelle in das Haus, an der die Möglichkeit, durch herabfallende Ziegelsteine verletzt zu werden, nahe lag, um so mehr, als keine Schutzvorrichtungen dagegen angebracht waren, ein Verbot, diesen Weg zu machen, an die Arbeiter auch nicht ergangen war. An dem Unglückstage stürzte nun ein Ziegelstein von dem Dachgeschoß herab, prallte auf irgend eine Art an einem Mauervorsprung an und fiel in weitem Bogen dem etwa 3½ Meter entfernt daher kommenden Arbeiter Schatzmann auf den Kopf.

Als Bau-Sachverständige waren geladen: Kreisbaumeister Walter, Stadtbaurath Schramm und Maurermeister Schiebener, Letzterer zugleich als Vertrauensmann der Bauberufsgenossenschaft für Schlesien und Posen. Sie erachten eine Fahrlässigkeit des Angeklagten für vorliegend, denn er hatte es unterlassen, Schutzmaßregeln in ausreichender Weise und berart anzubringen, daß ein Unglücksfall ausgeschlossen war. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte ein Jahr und sechs Monate Gefängniß; erkannt wurde wegen fahrlässiger Tödtung auf drei Monate Gefängniß.

Etwas scharfer urtheilte die Strafkammer zu P i m b u r g. Im Juli d. J. war eine dem Baumeister B. aus Weiburg gehörige Lehmhalde beim Graben eingestürzt, wobei ein Lehrling getödtet und ein Fuhrknecht an beiden Beinen nicht unerheblich verletzt wurde. B. hatte angeblich das Graben ausdrücklich untersagt und war an dem Unglückstage auch garnicht an der betreffenden Stelle anwesend. Trotzdem wurde gegen ihn, neben einem seiner Angestellten, Anklage erhoben und er zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt. Wir sind fest davon überzeugt, würde sich die Progis bei allen Gerichten einleben, daß der Unternehmer in erster Linie für die Unfallverhütung verantwortlich gemacht wird, die Mißstände auf Bauten würden sich sehr bald verringern. Aber es ist leider so, daß scharfe Urtheile gegen Unternehmer eine ebenso große Ausnahme bilden, wie milde Urtheile gegen Arbeiter.

M ü n c h e n, 10. Oktober. Das Ministerium des Innern hat im Interesse eines wirksamen Schutzes der Bauarbeiter gegen Unfälle und Gesundheitsgefährden die Regierung, Kammer des Innern, und das Landesversicherungsamt beauftragt, in Ermägung zu ziehen, ob zu dem genannten Zwecke die Erlassung weitergehender polizeilicher Vorschriften neben den bereits bestehenden veranlaßt erscheint.

S t u t t g a r t, 1. Oktober. Am letzten Dienstag hat die Württemb. Baugewerksberufsgenossenschaft ihre diesjährige Genossenschaftsversammlung in Stuttgart abgehalten. Den Hauptgegenstand der Tagesordnung bildete der Verwaltungsbericht über das abgelaufene Rechnungsjahr 1897; aus demselben möge Folgendes hervorgehoben sein:

Nach dem vorhergegangenen Verwaltungsbericht betrug die Zahl der in das Kataster eingetragenen Betriebe 16419. Im Laufe des Rechnungsjahres sind 895 Betriebe neu hinzugekommen, dagegen 629 gelöst worden, so daß der Betriebsstand am Jahresschluß 16685 betrug; 762 Betriebe waren vorübergehend eingestellt, es waren also 16923 thätig in der Thätigkeit. Hiervon waren 8008 allein arbeitende Unternehmer und 7915 Betriebe mit Arbeitern; insgesamt waren 13096 Unternehmer und 83889 Arbeiter versichert. Die Zahl der Betriebe, welche regelmäßig Arbeiter beschäftigen, hat gegen das Vorjahr um 104 zugenommen, diejenigen, welche nicht regelmäßig Arbeiter beschäftigen, um 103 und die selbstverkösteten Unternehmer um 25 abgenommen. Die vier größten Gruppen sind Maurer (6028 Betriebe), Zimmerer (3651), Baugläser (1121) und Gipser, Lüncher (1070). Was die Unfälle und Entschädigungsbeiträge anlangt, so sind innerhalb des Rechnungsjahres 1166 Unfälle zur Anzeige gebracht worden, davon wurden 403 erfaßtpflichtig, hierzu kommen noch 1268 Unfälle aus den Vorjahren, für welche zusammen rund M. 277 000 Entschädigungen (M. 59 000 für Unternehmer, M. 219 000 für Arbeiter) gezahlt werden. Einschließlich 17 unerledigter Fälle aus dem Vorjahre sind im Ganzen 180 Fälle beim Schiedsgericht anhängig gemacht worden; hiervon 73 durch Abweisung der Berufungskläger, 27 durch Verurteilung der Genossenschaft, 10 durch Jurisdiction der Klage und 48 durch Vergleich beziehungsweise Anerkenntniß erledigt; 22 Fälle sind noch unerledigt.

**Ueber die Bauhätigkeit.** In Berlin wurden im Jahre 1897 insgesamt 1522 Bauheine und 5987 Baugenehmigungen erteilt. Hierdurch wurde der Bau von 526 Vorderhäusern, 911 Seitenflügeln, 542 Quergebäuden, 356 Hintergebäuden, 452 Schuppen und Buden und 4611 sonstigen Räumen gestattet. Hierunter befinden sich 10 Kirchen, Kapellen resp. Synagogen, 3 Schulgebäude, 10 Theater, Zirkus oder öffentliche Versammlungsräume, 276 Fabriken und Werkstätten, 95 Lagerhäuser und Speicher und 246 Ladenbauten.

Aus S p a n d a u wird berichtet: Aenthalben sieht man jetzt hier eine vergrößerte Bauhätigkeit. Besonders zu erwähnen sind die städtischen Bauten; desgleichen vollziehen sich recht umfangreiche Neubauten bei den militärischen Instituten.

In L a n d s b e r g a. B. war die Bauhätigkeit in dem Jahre vom 1. Oktober 1897 bis Ende September d. J. außergewöhnlich rege. Im Ganzen wurden rund 200 Baukonzesse erteilt. Von den Bauausführungen seien folgende größere Arbeiten erwähnt: das Dampf-sägewerk „Sophienmühle“, das Hotel „Zur Krone“, das Hotel Pafedag, das Empfangsgebäude auf dem Bahnhofe, die Delmühle in der Dammsstraße, das Magazin für Geschosse für die Artillerie, die Drahtseilfabrik von Friedrich, Erweiterung der Negfabrik von Draeger und Manthey, der neue Arbeitsaal der Landarmen-Anstalt usw. Außerdem sind noch 29 Wohngebäude entstanden, bezw. im Entstehen begriffen.

In W a r n e m ü n d e, wo während des Sommers die Bauhätigkeit zum größten Theil ruht, ist dieselbe nach bürgerlichen Blättern jetzt sehr lebhaft. Gebäude, die in Angriff genommen und während der Saison nicht fortgesetzt werden durften, gehen jetzt ihrer Voll-

endung entgegen. Bis zur nächsten Saison wird wohl noch manch neues Haus entstehen, auch manche bauliche Veränderung in Warnemünde vorgenommen werden.

In Altona betrug die Zahl der Neubauten im August d. S. 7, davon betrafen 3 Wohnhäuser und 4 andere Gebäude, die Zahl der umgebauten Gebäude betrug 18, die Zahl der Wohnungen hat sich um 18 vermehrt.

In Jauer war die Bauhätigkeit im letzten Sommer außerordentlich rege. Außer den militärischen Bauten, für welche M. 1 250 000 aufgewendet wurden, sind noch besonders zu erwähnen die bedeutende Vergrößerung des Kreishauses und der Erweiterungsbau der Zigarrenfabrik. Zwei neue Villen entstanden auf der Flurstraße, eine auf der Wedderstraße und dazu kommt noch eine Anzahl neuer Mietshäuser. Für das nächste Jahr sind bereits eine Wurstfabrik und eine Dampfschneidemühle mit Holzbearbeitungsfabrik in Aussicht genommen, ebenso drei Wirthshäuser auf der Semmelwitzer Straße. Die von der Stadtverwaltung in den letzten beiden Jahren gewährten Bauprämien in Höhe von M. 10 000 haben dem Wohnungsmangel ein Ende gemacht, ein Ueberfluß von Wohnungen ist aber durchaus noch nicht eingetreten.

Aus Leipzig wird gemeldet: Die Bauhätigkeit in unserer Stadt ist in diesem Jahre eine so große, wie kaum in einem anderen Jahre zuvor. Wie wir erfahren, sind in den bisher abgenommenen Neubauten über 900 Wohnungen mehr fertiggestellt worden als im Vorjahre. Auf das Steigen der Mieten ist das allerdings noch ohne Einfluß gewesen, denn auch am vergangenen 1. Oktober sind Steigerungen vielfach vorgekommen.

In Pirna ist, wie die dortigen Zeitungen melden, die Bauhätigkeit fortgesetzt noch eine ganz außerordentliche.

In Zwickau u ist im letzten Vierteljahre zum Bau von 21 Wohnhäusern und 3 Fabrikgebäuden die Genehmigung erteilt. In den beiden ersten Vierteljahren vorher wurden 42 Wohngebäude und Fabrikhäuser genehmigt. Besonders rege soll die Bauhätigkeit in dem nahe gelegenen Eßberg sein, wo sich die Bauproduktion sehr stark bemerkbar macht.

Aus Wierzen bei Krefeld wird berichtet, die Bauhätigkeit im letzten Sommer sei wiederum sehr rege gewesen und sie verspricht bis zum Spätherbst sehr lebhaft zu bleiben.

Nach einer Aufstellung der städtischen Baupolizei wurden in Köln a. N. vom 16. Juni bis 15. September im ganzen 579 Baugesuche genehmigt, und zwar zum Neu- oder Umbau von Wohngebäuden 331, von öffentlichen Gebäuden sieben, von Fabriken 15 und von sonstigen Baulichkeiten 226. Von den Gesuchen zu Wohngebäuden betrafen 119 Umbauten und 212 Neu- und Erweiterungsbauten. Von letzteren entfielen auf Bahenthal 13, Lindenthal 17, Ehrenfeld 54, Nippes 27, Deutz 10, Köln-Neustadt 47, Köln-Alstadt 44. Die Zahl der Bau-Abnahmen betrug in der gleichen Zeit 558, die von neu errichteten bzw. erweiterten Wohngebäuden 179, und zwar in Bahenthal 10, Lindenthal 15, Ehrenfeld 27, Nippes 25, Deutz 11, Neustadt 55, Alstadt 36.

In Wiesbaden herrscht nach dem dortigen „Tageblatt“ gegenwärtig eine ungemein lebhafteste Bauhätigkeit. Es sind zur Zeit nahezu 150 Neubauten im Entstehen begriffen, abgesehen von den zahlreichen Umbauten.

Aus Marburg wird berichtet: Während der zu Ende gehenden Bauzeit war die Bauhätigkeit eine recht rege und auch für das kommende Jahr sind die Aussichten gut.

In Bocholt ist eine sehr emsige Bauhätigkeit zu bemerken. Ganz neue Straßen dürften in verhältnißmäßig kurzer Zeit ausgebaut sein und eine wesentliche Erweiterung des Stadtgebietes herbeiführen. Die Bebauung der wenigen Lücken innerhalb der engeren Stadtgrenze macht ebenfalls rasche Fortschritte. Dem Vernehmen nach sollen im laufenden Jahre über 300 Bauerlaubnisse erteilt worden sein.

In Nürnberg wurden in den drei ersten Quartalen des laufenden Jahres 447 auf Neubauten sich beziehende Gesuche beim Magistrat eingereicht gegen 338 in der gleichen Zeit des Vorjahres, wofür sich die Baulust schon ungemein gegen die vorhergegangenen Jahre angewachsen war.

In Würzburg sind die Baupläne im Preise schon hübsch hoch gestiegen. Kürzlich wurden drei öffentlich versteigert, für Bauplatz 1 (550 Quadratmeter) betrug das Höchstgebot M. 115 500, für Bauplatz 2 (382 Quadratmeter) M. 42 700 und für Bauplatz 3 M. 62 600. Es hat bereits ein Konsortium dahinter, das alle drei Baupläne erworben hat.

**Submissionswesen.** Breslau, 4. Oktober. Bei der hiesigen Königl. Betriebsinspektion III standen die Zimmerarbeiten zu einem Erweiterungsbau der Hauptwerkstatt auf dem hiesigen Freiburger Bahnhofe, einschließlich der Materiallieferung, zur Verdingung. Es forderten: die Zimmermeister Ehlers und Münzel M. 17 822, W. Wetz M. 17 702, C. Jsaac jr. M. 17 451, Conrad Schoom M. 15 776, Schlesinger u. Benedikt M. 14 961, Ernst Jsaac M. 14 531, Max Seele M. 14 154, Lehmann M. 13 552; sämtlich aus Breslau.

Delsnik, 10. Oktober. Der Bau einer neuen Schule in Delsnik förderte auf dem Gebiete des Submissionswesens das bemerkenswerthe Ergebnis zu Tage, daß der niedrigste Kostenanschlag für Maurer- und Zimmerarbeiten M. 133 000, der höchste aber M. 182 000 betrug.

**Bonn, 6. Oktober.** Eine Anzahl Bauhandwerker ist durch die plötzliche Abreise eines hiesigen Regierungsbaumeisters empfindlich in Mitleidenschaft gezogen worden, da sie noch beträchtliche Forderungen an ihn haben. Die Frau des Regierungsbaumeisters wollte wenige Tage

später, nachdem sie ihr in der Meckenheimerstraße gelegenes Haus rasch unter der Hand verkauft hatte, ihrem Manne nach Dittich folgen, wurde aber auf Grund einer Anzeige der geschädigten Bauhandwerker auf Antrag der hiesigen Staatsanwaltschaft in Cuxen verhaftet und sitzt jetzt hier im Untersuchungsgefängniß unter dem Verdachte des betrügerischen Bankrotts.

**Sozialpolitisches.**

**Moderne Völkerwanderung.** Daß alljährlich zur Bauzeit Tausende Bauarbeiter von einer Gegend in die andere wandern, ist zwar kein Geheimniß, indessen ist es doch interessant genug, nähere Daten darüber zu erlangen. Die „Magdeb. Btg.“ bringt eine Nachricht vom Schafelde, wonach aus Zwinge, Kreis Worbis, von den 931 konfirmirten Gemeindegliedern dieses zur Zeit 1401 Seelen zählenden Dorfes, sowie des Filialdorfes Bodelnhagen im laufenden Sommer nicht weniger als 174 Männer als Bauarbeiter nach dem Rhein und nach Westfalen gegangen sind. Das Dorf ist infolgedessen im Sommer in bedeutendem Umfange männerlos.

Dem neuen Reichstage soll, wie gemeldet wird, eine Vorlage zugehen über die Einführung eines Befähigungsnachweises für Bauhandwerker. Dies soll im Rahmen einer Novelle zur Gewerbeordnung geschehen.

Aus Mannheim wird geschrieben: Auf Eingabe des badischen Handwerkerverbandes gestand das Ministerium des Innern eine Verlängerung der Lieferfristen bei Staatsarbeiten und Nichteinhebung der Konventionalstrafe bei Ausständen und Sperrern zu. Eine allgemeine Anordnung könne allerdings nicht erfolgen, weil manchen Ausständen die Berechtigung innewohne. — Ist diese Meldung richtig, dann müssen wir uns über die Einschränkung der Fugage wundern, weil man solche Meinungen über Streiks bei deutschen Ministern nicht vermutet.

**Gewerkschaftliches und Lohnbewegung.**

**Die Landeskonferenz der Zimmerer im Königreiche Sachsen und im Regierungsbezirk Merseburg** findet Sonntag, und event. Montag, den 30. bezw. 31. Oktober im Saale des „Gosenthal“, Leipzig, Duforsstr. 36, statt. Der Beginn der Verhandlung ist auf Vormittag 10½ Uhr festgelegt.

Auf Tagesordnung ist vorläufig gesetzt: 1. Bureauwahl. 2. Mandatsprüfung. 3. Geschäfts- und Kassenbericht. 4. Agitation. 5. Unsere Stellungnahme zur Gründung von Verbandszählstellen in Sachsen. 6. Anträge. 7. Verschiedenes.

Die Verhandlungen sind öffentliche und sind hierzu insbesondere die Zimmerer Leipzigs und Umgegend hierdurch eingeladen. Die Agitationskommission.

**Die organisirten Zimmerer in der Provinz Brandenburg** werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Adressen der Agitationskommission jetzt also lauten: H. Ruhe, Charlottenburg, Bismarckstr. 77; C. Freitag, Charlottenburg, Brunnenstr. 69.

**Die Lohnbewegung der Zimmerer in Zwickau** sollte nach den bisherigen Nachrichten gegnerischer Blätter garnicht genügt haben, sondern elendiglich im Sande verlaufen sein. Jetzt berichten dieselben Blätter, die Zwickauer Zimmerer erlangten bei ihrer diesjährigen Lohnbewegung 3—4  $\frac{1}{2}$  Lohnerhöhung pro Stunde.

**Unternehmerbrutalität.** Wie arbeitserfindliche Blätter vom Schlage der „Potsdamer Zeitung“ berichten, haben die Baugewerkmeister in Sprundau beschlossen, zu 30 Maurer und Zimmerer, die sich als Anstifter und Räbelsführer bei der diesjährigen Lohnbewegung besonders hervorgethan haben, nicht wieder in Arbeit zu nehmen.

**In Holzminden** scheinen die Zimmermeister noch heidenmäßig viel Geld zu verdienen, was bei dem niedrigen Lohn, den sie zahlen, nicht groß Wunder nehmen wird. Die Stadt will ein Bismarckdenkmal errichten. Zur unentgeltlichen Lieferung der dazu notwendigen Gerüste und Zimmerarbeiten haben sich gleich zwei der dortigen Zimmermeister offerirt. Unsere Kameraden werden sich die Freigebigkeit merken für den Fall, daß die Meister gelegentlich einer Lohnforderung ihre Noth klagen.

**Der Arbeitgeberverband in Hamburg-Altona** geht eifrig betteln, um einen Streikfonds zusammen zu bringen. Der Altonaer Baugewerksinnung lag der Bittelbrief am 14. Oktober vor, sie hatte in dieser Versammlung aber nicht Zeit, sich damit zu beschäftigen, sie will ihr Scherkein aber beitragen. Hoffentlich nehmen sich daran unsere Kameraden in Hamburg-Altona ein Beispiel und sorgen ihrerseits auch für einen kräftigen Fonds.

**Die erste Innung in Deutschland,** welche dem neuen Handwerkergeetze angepaßt worden ist, ist die Baugewerksinnung in Steglitz bei Berlin, sie wird als „Freie Innung“ weiter bestehen. Ihr Statut ist bereits am 20. August d. J. bestätigt worden. Es ist uns nicht bekannt, ob die Wahl des Gesellenausschusses schon vollzogen ist. Jedenfalls müßte darauf geachtet werden, daß organisirte Kameraden denselben bilden. In nächster Zeit

werden die Innungen auch an einer ganzen Reihe anderer Orte auf den Boden des neuen Gesetzes gestellt werden. Es ist durchaus zu empfehlen, daß man allerwärts Vorbereitungen zur Wahl der Gesellenausschüsse trifft, denn diese Wahlen werden plötzlich kommen, so daß dann Vorbereitungen nicht mehr möglich sind.

**Die Zimmergesellen in Inowrazlaw** vertrieben sich am 28. September mit der „Quartalsfeier“ die Zeit. Die dortigen Zimmermeister freuen sich außerordentlich darüber, daß ihre Gesellen so geschickt sind und sich an unserem Verbands nicht beteiligen.

**Wiegitz, 16. Oktober.** Der „Gewerbeverein der deutschen Bauhandwerker“ Strich-Dunder'scher Richtung führt ja im Allgemeinen ein recht beschidenes oder auch unbeschidenes Dasein, er gilt den Arbeiterfeinden als Muster für eine Arbeiterorganisation und verdient diese zweifelhafte Ehre auch vollauf. Sein Ortsverein in Wiegitz beschäftigte sich in seiner Versammlung am 9. Oktober mit der Entstehung und dem Verlauf der Bauhandwerkerstreiks in Magdeburg und Görtz. Der Vorsitzende, ein gewisser Selbst, führte dem „Wiegitzer Tageblatt“ nach aus:

„An beiden Orten hätten die Zentralverbändler, genau so wie im vorigen Jahre in Wiegitz einige Feißsporne, ihre Arbeitsgenossen in unüberlegter Weise in den Streik gedrängt. Es sei darum kein Wunder, daß die Arbeiter nichts erreicht hätten. Auch in Wiegitz stehe die Lohnzulage in gar keinem Verhältnisse zu den Vorthellen, welche die vereinigten Meister und Unternehmer durch den Streik erreicht hätten. Im Bauhandwerkerberufe werde nicht eher eine Besserung eintreten, bevor sich die Bauhandwerker nicht aufrufen und sich den Gewerbevereinen anschließen.“

Wir sind, gewiß im Einverständnis mit allen rechtbedenkenden Bauhandwerkern, der Meinung, daß die paar Bauhandwerker, welche jener Mißgeburt von Verein angehöben, erst dann für Aufbesserung der Lage der Bauhandwerker eintreten, wenn sie sich aufrufen und dem Verein den Rücken kehren. Der Verein feierte am 15. Oktober sein 26. Stiftungsfest und er hat seit Westehen nachgerade genug zur Verpumpung der Bauhandwerker in Wiegitz geleistet.

Neben dieser Sumpfpflanze wuchert in Wiegitz noch eine andere recht unzeitgemäße Organisation, die auch ihr redlich Theil dazu beiträgt, daß die Lohn- und Arbeitsbedingungen sich nur sehr langsam bessern. Wenn sie einmal ein Lebenszeichen von sich giebt, so freuen sich darüber alle Arbeiterfeinde. Ueber ihr neuestes Lebenszeichen berichtet das „Wiegitzer Tageblatt“ unter'm 11. Oktober wie folgt: „Gestern hielt die hiesige Maier-Maurer-Innung wie üblich ihr Quartal in ihrer Herberge ab. Um 3 Uhr wurde die Fahne von der Wohnung des Altgesellen, Herrn Oswald Kleinert, abgeholt und darauf fanden die üblichen Festlichkeiten auf der Herberge statt. Abends 6½ Uhr erfolgte der Abmarsch nach dem Tanzlokal „Sausouci“, wo auch die Herren Meister nebst Familien erschienen. Unter anderen Gästen war auch Herr Maurermeister R. Englicht anwesend, welcher der Innung an ihren „Willkommen“ eine werthvolle Denkmünze überreichte zum Andenken an sein 25jähriges Gesellen- bzw. Meister-Jubiläum. Der Altgeselle dankte im Namen des Gewerks für die Denkmünze und hob auch das Einvernehmen hervor, welches schon seit Jahrhunderten zwischen den Meistern und der Alten Maurer-Innung herrscht. Weiter gedachte der Altgeselle, Herr Kleinert, auch unseres großen und unvergeßlichen Baumeisters des deutschen Reiches, des verewigten Kaiser Wilhelm d. Gr., und seines Reichstanzlers Fürst Bismarck und schloß mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm II und einem Hoch auf das fernere Gedeihen der Herberge.“

Diesen Bericht kann man getrost seinem Schicksale überlassen.

**Die älteste Zimmerergesellen-Brüderschaft** soll nach einer Korrespondenz aus Bromberg in Posen in Westpreußen bestehen. Leider wird das Jahr ihrer Gründung nicht angegeben, sondern es wird nur bemerkt, daß sich die „Brüderschaft“ eine neue Fahne angeschafft hat, zum Zeichen dafür, daß sie einige hundert Jahre hinter dem Zeitgeist hermarschirt.

**Polizeiliches und Gerichtliches.**

**Sächsishe Polizeipraktiken.** Aus Martrastät wird geschrieben: Wie es hier um die Versammlungsfreiheit der Arbeiter bestellt ist, hatten wir schon oft Gelegenheit zu kennzeichnen. Heute einige neue Fälle. Der Einberufer und Leiter einer öffentlichen Zimmererversammlung wurde vom Stadtrath mit einer Strafverfügung bedacht, weil er die Minderjährigen nicht zum Verlassen des Saales ausforderte hatte. Die Versammlung hatte die Gründung einer Zahlstelle des Zimmererverbandes zum Zweck. Ein gewiß recht sonderbarer politischer Zweck. Gerichtliche Entscheidung ist beantragt. Daß die überwachenden Beamten selbst der Ansicht gewesen sind, daß die Versammlung keine solche mit politischem Zweck sei, geht wohl klar aus der Thatsache hervor, daß sie den Ausschluß der Minderjährigen selbst nicht verlangt haben. Die Zimmerer hatten für vorigen Sonnabend eine neue Versammlung nach dem „Thüringer Hof“ einberufen. Die Versammlung wurde jedoch vom Stadtrath verboten, weil nach demselben Lokal schon eine Versammlung einberufen sei und zwei Versammlungen in einem Lokale nicht stattfinden dürften. Zur Orientierung des Publikums sei mitgetheilt, daß die

andere Versammlung im Saale und die der Zimmerer im Gesellschaftszimmer neben der Gaststube stattfinden sollte. — In der am Sonnabend stattgefundenen öffentlichen Versammlung der Metallarbeiter sprach Genosse Schiemann aus Leipzig über die Beurteilung der Gewerkschaften im Spiegel der nichtproletarischen Gesellschaftsklassen. Im Laufe seines Vortrages, den er in Leipzig unter Ueberwachung geschulter Polizeibeamter ohne jeden Zwischenfall halten konnte, wurde er bei uns von dem überwachenden Beamten aufgefordert, sich an die Tagesordnung zu halten. Als Genosse Schiemann ganz höflich erwiderte, daß er sich doch strikte an das Thema gehalten habe, wurde ihm das Wort entzogen. Genosse Müller führte dann das Referat zu Ende. Im Laufe der Diskussion wurde dann auch noch dem Vorsitzenden der Versammlung das Wort entzogen, weil er nicht zum Thema spreche. Hierüber wurde der Vorsitzende so aufgeregt, daß er aus Versehen meinte, die Versammlung sei aufgelöst. Als hiernach noch einem weiteren Redner das Wort erteilt werden sollte, wurde die Versammlung von dem überwachenden Beamten aufgelöst und die Anwesenden aufgefordert, sofort das Lokal zu verlassen. Einige Besucher, die nicht schnell genug das Lokal verließen, wurden von dem Schutzmann noch notirt. Ob dieser auch den überwachenden Beamten mit notirt hat, wissen wir nicht, aber Thatsache ist, daß dieser das Lokal nicht früher verlassen hat als alle Teilnehmer an der Versammlung, trotzdem er nach § 9 des Vereinsgesetzes verpflichtet ist, das Versammlungslokal unmittelbar nach der Auflösung zu verlassen.

### Arbeiterversicherung und Gesundheitspflege.

**Schutz für die Lungen der Industriearbeiter.** Das Reichs-Versicherungsamt hat eine Statistik über die Ursachen der Erwerbsunfähigkeit aufgestellt, deren hervorstechendste Resultat sich nach dem ersten Durchblick der Tabellen und des beigefügten erläuternden Textes dahin zusammensassen läßt:

Die Lungentuberkulose, die den Industriearbeiter in seinem Berufe bedroht, bildet die größte Gefahr für die Erwerbsfähigkeit der lebenden und heranwachsenden Arbeitergeneration. Im Gegensatz zu der Landwirtschaft, zum Handel und zu allen anderen Berufsarten sieht ein starker Prozentsatz gerade der Industriearbeiter schon in jungen Jahren an körperlichen Leiden dahin und ist zur frühen Erwerbsunfähigkeit verdammt.

Die Statistik des Reichs-Versicherungsamtes liefert zum ersten Male den wissenschaftlichen Beweis für diese, längst schon in der Erfahrung der Arbeiter geltende Thatsache. Von den 151 083 Rentenempfängern, die bei der Statistik des Reichsversicherungsamtes berücksichtigt werden, sind nicht weniger als 44 819 durch Lungentuberkulose erwerbsunfähig geworden, oder von 1000 Rentenempfängern führen 264 ihre Erwerbsunfähigkeit auf Lungentuberkulose zurück. Das ist die durchschnittliche Zahl für die Arbeiter sämtlicher Berufsarten.

Die große Zahl der Invaliden, die in allen Lebensaltern den Lungentuberkulose zum Opfer fallen, macht sich zunächst besonders bei den Männern bemerkbar. In den jüngeren und mittleren Jahren sind bei den Männern die Lungentuberkulose, zusammen mit den Krankheiten der Bewegungsorgane in mehr als der Hälfte aller Fälle die Ursache der Invalidität. Später tritt die Lungentuberkulose zwar mehr zurück, dafür rücken aber die übrigen Lungentuberkulose in die erste Stelle. Wegen der großen Wichtigkeit, die den Lungentuberkulose als Ursachen der Erwerbsunfähigkeit überhaupt zukommt, lassen wir hier eine Zusammenstellung folgen, aus der sich ergibt, wie viel von je 1000 Rentenempfängern in jeder Berufsabteilung durch Lungentuberkulose erwerbsunfähig geworden sind.

Alter in Jahren	Tuberkulose der Lungen					Andere Krankheiten d. Lungen					
	männlich		weiblich			männlich		weiblich			
	Landwirtsch.	Industrie	Handel u. Verkehr	Landwirtsch.	Industrie	Handel u. Verkehr	Landwirtsch.	Industrie	Handel u. Verkehr	Landwirtsch.	
20-24	354	548	424	218	546	268	52	62	88	37	39
25-29	286	521	414	163	483	219	69	77	40	82	66
30-34	250	459	344	149	381	193	92	96	39	67	63
35-39	204	407	289	145	247	141	113	121	112	75	101
40-44	169	322	278	90	232	96	123	162	91	80	97
45-49	129	232	182	76	142	64	149	209	141	113	116
50-54	87	149	107	43	95	37	185	246	178	119	182
55-59	56	86	66	30	65	25	218	277	195	155	129
60-64	30	48	37	18	33	17	221	272	194	178	168
65-69	17	27	25	10	18	11	215	283	186	165	146

Diese Ziffern geben von den Versicherungen, die die Lungentuberkulose unter der versicherten Bevölkerung anrichten, ein anschauliches Bild, sie zeigen ganz besonders den hohen Promilleatz, mit dem die Industrie an diesen Ziffern beteiligt ist. Von allen männlichen Arbeitern der Industrie, die bis zum Alter von 30 Jahren Invaliden werden, leiden mehr als die Hälfte an Lungentuberkulose und bis zum Alter von 40 Jahren an Lungentuberkulose überhaupt. Bei den Erwerbsunfähigen aus der Abtheilung Handel und Verkehr ist die Tuberkulose in allen Altersklassen seltener, als bei denen aus der Industrie, und endlich bei denen aus der Landwirtschaft wieder seltener, als bei denen aus Handel und Verkehr. Immerhin sind bei der landwirtschaftlichen Bevölkerung noch bis hoch

in die dreißiger Jahre Lungentuberkulose in mehr als einem Drittel aller Fälle die Ursachen der Erwerbsunfähigkeit. Bei den weiblichen Rentenberechtigten sind Lungentuberkulose in allen Altern relativ seltener.

Die besondere Häufigkeit der Lungentuberkulose unter der industriellen Arbeiterklasse führt dazu, daß bei der Industrie die jüngeren Altersklassen ein stärkeres Kontingent der Rentenempfänger stellen, als in der Landwirtschaft. In der Industrie sind mehr als der dritte Theil aller Rentenempfänger jünger als 50 Jahre. Bei den Versicherungsanstalten mit vorwiegend aus der Landwirtschaft stammenden Invaliden ist daher das Alter der Rentenberechtigten höher, als bei den Versicherungsanstalten mit vorherrschender Industriebevölkerung. Stellt man z. B. diejenigen Versicherungsanstalten, die verhältnismäßig die meisten Rentenempfänger aus der Landwirtschaft haben, denen gegenüber, die relativ am meisten Rentenempfänger aus der Industrie haben, so kommen von 1000 männlichen Rentenempfängern aus der

Versicherungsanstalt	Auf das Alter von	
	20-49 Jahr.	50-69 Jahr.
Ostpreußen	191	809
Westpreußen	224	776
Pommern	210	790
Posen	200	800
Schleswig-Holstein	220	780
Niederbayern	218	782
Mecklenburg	169	831
Berlin	387	618
Westfalen	322	678
Hessen-Nassau	338	662
Rheinprovinz	321	679
Königreich Sachsen	330	670
Baden	365	635
Elßaß-Lothringen	275	725

Die Tabelle ergibt deutlich, daß die Lungentuberkulose in industriellen Gegenden die Arbeiter schon in jüngeren Jahren und in zahlreicheren Fällen der Erwerbsunfähigkeit überantwortet als in sämtlichen anderen Berufsarten. Die Tabellen des Reichs-Versicherungsamtes lassen selbst den Schluß zu, daß sogar noch ein Unterschied besteht zwischen der industriellen Arbeiterklasse in mehr landwirtschaftlichen Gegenden und in rein industriellen Gegenden. Es hat den Anschein, als ob die aus der Industrie herborgegangenen Invaliden bei den überwiegend landwirtschaftlichen Versicherungsanstalten älter seien, als bei den industriellen.

Mit der Erkenntnis der überaus großen Gefahr der Lungentuberkulose für die Erwerbsfähigkeit der industriellen Arbeiterklasse tritt nunmehr an den Staat erneut die Pflicht heran, im Interesse der Gesundheit der Arbeiter ebensowohl wie im finanziellen Interesse unserer Reichs-Versicherungsgesetzgebung alle Mittel aufzubieten, um die Lungentuberkulose umfassend und erfolgreich durch Maßnahmen der Gesetzgebung sowohl wie der Verwaltung zu bekämpfen.

### Briefkasten der Redaktion.

Dieser Nummer liegt das „Correspondenzblatt“ der Generalkommission für die Lokalvorstände respektive Vertrauensleute bei.

Mehrere Berichte mußten Raummangels wegen zur nächsten Nummer zurückgestellt werden.

Hagenow, Fr. St. Bis jetzt sind noch alle Berichte, die von dort eingelangt sind, veröffentlicht worden.

Freiburg i. B., G. Aus Ihrer Karte können wir nicht entnehmen, was sie wollen. „Geschäftsordnungen“ sind hier nicht vorrätig. Welcher Art soll denn der „Ausschluß der Zimmerer von Paris“ sein?

Nürnberg, R. R. Die Briefkastennotiz war ja ein bißchen krasporstig, aber ein längeres „Eingefandt“ dagegen ist nicht nötig. Die neueren Eingebungen sind ja besser abgefaßt als die früheren, und damit ist die Sache erledigt.

### Berichtungs-Anzeiger.

- Arnswalde.** Sonntag, den 6. November, Nachmittags 3 Uhr, im „Schützenhause“.
- Augsburg.** Sonntag, den 6. November, im Gasthause „Zum Augsburger Hof“, Schwibbogenstraße.
- Blaulenburg.** Montag, den 7. November.
- Bochum.** Sonntag, den 6. November, Nachm. 4 Uhr, in der „Germaniahalle“.
- Boizenburg.** Sonntag, den 6. November, Nachmittags 5 Uhr, im Vereinslokale.
- Brandenburg.** Sonntag, den 6. November, Abends 8 Uhr, auf der Herberge, Wollenweberstraße.
- Braunschweig.** Donnerstag, den 3. November, bei Eoerling, Dehlschlagers 40.
- Bremervörde.** Sonnabend, den 5. November, im Lokale des Herrn C. Krull, Altestraße.
- Brintum.** Sonntag, den 6. November, Nachm. 3½ Uhr, bei Wöhle, in Ehrichshof.
- Bunzlau.** Sonntag, den 6. November, im „Goldenen Stern“.
- Burg b. Magdeb.** Sonntag, den 6. November, Nachm. 4 Uhr, auf der Herberge.
- Bernburg.** Sonnabend, den 5. November, im „Deutschen Hause“.
- Celle.** Mittwoch, den 2. November, Abends 8 Uhr.
- Cottbus.** Mittwoch, den 2. November, bei Gustav Kieß, Schloßplatz.

- Coburg.** Sonnabend, den 5. November.
- Cracau b. Magdeburg.** Sonnabend, den 5. November, Abends 7 Uhr, Jahlabend bei Eisfeld.
- Deffau.** Sonnabend, den 5. November, Ballenstädterstraße 1.
- Dortmund.** Sonntag, den 6. November, Vorm. 10 Uhr, bei Jankowsky, Betenstraße.
- Döbeln.** Mittwoch, den 2. November, in der „Muldenterrasse“.
- Düsseldorf.** Sonntag, den 6. November, Vorm. 11 Uhr, bei J. Drieken, Grafenbergerstr. 27.
- Dieburg.** Sonntag, den 6. November, im „Pariser Hof“.
- Eilenburg.** Sonntag, den 6. November, Nachm. 4 Uhr, im „Vergleiser“.
- Elberfeld.** Sonntag, den 6. November, Vorm. 11 Uhr, bei Stehr, Neustr. 12.
- Erlangen.** Sonntag, den 6. November, Nachm. 3 Uhr.
- Eppelheim.** Sonntag, den 6. November.
- Ehlingen.** Sonnabend, den 5. November, Einzahlung und Aufnahme.
- Flensburg.** Mittwoch, den 2. November, Abends 7½ Uhr, bei A. Andresen, Fischerstr.
- Frankfurt a. M.** Mittwoch, den 2. November, Abends 8½ Uhr, im „Rebstock“, Kruggasse 4.
- Frankfurt a. O.** Mittwoch, den 2. November, Abends 8 Uhr, im „Vorwärts“.
- Freiberg i. S.** Mittwoch, den 9. November, Jahlabend in Häbler's Restaurant, Gerbergasse 2.
- Freiburg i. B.** Sonntag, den 6. November, Vorm. 10 Uhr, bei Schwanke, Belforsstr.
- Göppingen.** Sonnabend, den 5. November, im „Stuttgarter Hof“, Schloßstraße 5.
- Greifswald.** Mittwoch, den 2. November, Abends 7½ Uhr, bei Stähr, Kufstr. 18.
- Großenhain.** Sonnabend, den 5. November, Abends 7 Uhr, in Nitschke's Restaurant, Jahlabend.
- Haderleben.** Jeden letzten Sonntag im Monat. Nächste Versammlung am 30. Oktober.
- Halle a. S.** Sonntag, den 6. November, bei Streicher, Kl. Ulrichstr.
- Hamburg.** Donnerstag, den 3. November, Abends 8½ Uhr, bei Hilmer, Gänsemarkt.
- Harburg.** Dienstag, den 1. November, bei Lüssenhopp, Bergstr. 7.
- Hastedt.** Sonntag, den 6. November, im Vereinslokale.
- Herne.** Sonntag, den 6. November, Nachm. 4 Uhr, bei Adam Pomm, Bochumerstr. 14.
- Hufum.** Sonnabend, den 5. November, beim Gastwirt Clausen, Hafenstraße.
- Holzwinden.** Sonnabend, den 5. November, bei Herrn Kreger.
- Jena.** Donnerstag, den 3. November, Abends 6 Uhr, im Restaurant „Zur Röll“.
- Jlmenau.** Dienstag, den 1. November.
- Juchow.** Dienstag, den 1. November.
- Kotta bei Dresden.** Sonnabend, den 5. November, Jahlabend im Gasthause „Stadt Dresden“, Leutewitzerstr. 30.
- Lahr.** Sonntag, den 6. November, im Lokale „Kanone“.
- Längensfeld.** Sonntag, den 6. November, im Vereinslokale bei Herrn Einschüp.
- Lemgo.** Sonnabend, den 5. November, beim Gastwirt Triefloff, Mittelstr. 16/17.
- Linden.** Dienstag, den 1. November, beim Gastwirt Korte, Pablonstr. 2.
- Löbtau.** Jeden Sonnabend Jahlabend in Kämpfe's Restaurant.
- Ludowig.** Sonntag, den 6. November, Nachmittags 3½ Uhr.
- Lüdenscheid.** Sonnabend, den 5. November, Abends 8½ Uhr, bei Adolf Küggeberg, Grabenstraße.
- Lippehne.** Sonntag, den 6. November.
- Mannheim.** Sonntag, den 6. November, Vormittags 10 Uhr, in der „Rozarthalle“, H. 5 Nr. 12.
- Menselwitz.** Sonntag, den 6. Novbr., Nachm. 3 Uhr.
- München.** Sonntag, den 6. November, Vormittags 10 Uhr, im „Passauer Hof“, Dultstr. 4.
- Münster i. W.** Mittwoch, den 2. November, Abends 8 Uhr, bei Th. Weppelmann.
- Mülheim a. Rh.** Sonntag, den 6. November, bei Gohm, Dammstr. 7.
- Mügel.** Sonnabend, den 5. November, im „Wettiner Hof“, Königstraße.
- Mülheim a. d. Ruhr.** Sonntag, den 6. November.
- Nerzeburg.** Sonnabend, den 5. November, im Restaurant „Zum tiefen Keller“.
- Neubudow.** Sonntag, den 6. November, Nachm. 3 Uhr, bei Lechel.
- Nordenham.** Sonntag, den 6. November, Nachm. 4 Uhr, in Brouer's Gasthof, Peterstr. 10.
- Oberkohan.** Sonntag, den 6. November, Jahlabend im Liebig'schen Gasthause.
- Oggersheim.** Sonntag, den 6. November, Morgens 9 Uhr, im „Feldschloßchen“.
- Ober-Eisenbach.** Sonntag, den 6. November, Nachmittags 4 Uhr.
- Plauenischer Grund.** Sonnabend, den 5. November, im „Deutschen Hause“, Postschappel.
- Pirna.** Sonnabend, den 5. November, Jahlabend.
- Quitzhorn.** Sonntag, den 6. November.
- Reichenbach.** Sonnabend, den 5. November, in Schreier's Restaurant, Weststr. 32.
- Sangerhausen.** Sonnabend, den 5. November, Abends 8 Uhr, bei Adolf Mann.
- Schwarzen.** Sonntag, den 6. November, Nachm. 2 Uhr, in Sternberg's Lokal in Mensfeld.
- Spremberg.** Mittwoch, den 2. November, bei Paul, Zedlitzstraße.

**Stargard i. P.** Sonntag, den 6. November, Nachm. 3 Uhr, Rosenbergr. 49.  
**Stendal.** Sonntag, den 6. November, auf der Herberge, Vogelstr. 17.  
**Schwarzenbach.** Sonntag, den 6. November, beim Gastwirth Chr. Merkel.  
**Schwelm.** Sonntag, den 6. November, im Verbandslokale, bei R. Müller.  
**Uelzen.** Sonntag, den 6. November, Nachm. 3 Uhr, im Vereinslokale.  
**Neckermünde.** Sonntag, den 30. Oktober, Nachmittags 4 Uhr, bei Herrn Gierke.  
**Willingen.** Sonntag, den 6. November, Nachm. 1½ Uhr.  
**Wienenburg.** Sonnabend, den 5. November, bei Schilling, „Zur Reichskrone“.  
**Wandsbek.** Mittwoch, den 2. November, bei Cronau, Hamburgerstraße.  
**Wilster.** Sonnabend, den 5. November, Abends 8 Uhr, auf der Herberge.  
**Wedel.** Dienstag, den 1. November.  
**Wittenberge.** Mittwoch, den 2. November, Abends 8 Uhr, auf der Herberge.  
**Wolgast.** Sonnabend, den 5. November, beim Gastwirth Schulz.  
**Woltmershausen.** Dienstag, den 1. November, bei Wwe. Corfen.  
**Wusterhausen.** Sonntag, den 6. November.

**Sterbe-Tafel.**

**Langendiebach.** Am 17. Oktober starb Heinrich Schäfer im Alter von 43 Jahren.  
**Schwerin.** Am 15. Oktober starb Karl Schlie, mann im noch nicht vollendeten 25. Lebensjahre.

**Anzeigen.**

**Todes-Anzeige.**

Am 2. Oktober starb unser Kamerad **Eduard Borjes** im Alter von 19 Jahren. Ehre seinem Andenken! [M. 3]  
 Die Zahlstelle Mülheim a. d. Ruhr.

**Achtung!**

**Zahlstelle Helmstedt.**

Sonntag, 30. Oktober:

**General-Versammlung.**  
 Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist erforderlich. [90 4] Der Vorstand.

**Zahlstelle Bremen.**

Mittwoch, den 2. November, Abends 8 Uhr, in der Vereinshalle:

**Mitglieder-Versammlung.**  
 Um zahlreiches Erscheinen ersucht [90 4] Der Vorstand.

**Zahlstelle Itzehoe.**

Dienstag, den 1. November:

**Mitglieder-Versammlung.**  
 Tagesordnung:  
 1. Vortrag des Genossen Rohrhirsch über das Unfallversicherungsgesetz. 2. Abrechnung vom dritten Quartal. 3. Verschiedenes. [M. 1]  
 Zahlreichen Besuch erwartet Der Vorstand.

**Zahlstelle Gotha.**

Dienstag, 1. November, Abends 6½ Uhr, im Gasthose „Zum Ritter“:

**Versammlung.**  
 Tagesordnung:  
 1. Abrechnung vom 3. Quartal 1898. 2. Verschiedenes. Um zahlreiches Erscheinen ersucht [M. 1,10] Der Vorstand.

**Burgstädt.**

Am Reformationsteste, Nachmittags 3½ Uhr:

**Besprechung und Zahltag.**  
 Zahlreiches Erscheinen wünscht [70 4] Der Vertrauensmann.

**Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Zimmerer. Verwaltungsstelle Leipzig.**

Sonnabend, 5. November:

**Herbst-Vergnügen**  
 im Saale der „Drei Mohren“, L. Anger.  
 Anfang Abends 8 Uhr.  
 Freunde und Gönner ladet hierzu freundlichst ein [M. 3,30] Der Vorstand.

**Zimmerer in Hanau und Umgegend!**

Hierdurch ersuche ich alle Zimmerer, die an dem Streik in diesem Sommer theilhaftig waren, die Unterstützung, welche sie für die ersten drei Tage (à M. 1,50) erhalten haben, bis spätestens zum 1. November an mich zurück zu zahlen, da bekanntlich die Verbandshauptkasse diese Unkosten nicht trägt und ich dritten Personen für die Gelder haftbar bin. [M. 1,40]

Laut Beschluß der letzten Versammlung werden die Mitglieder, welche ihren Verpflichtungen bis zum 1. November nicht nachkommen, aus dem Verbandsausgeschliffen und ihr Name wird im „Zimmerer“ veröffentlicht.

J. Kress, Langendiebach, Marienstr. 6.

**Fr. Drewes**, fremder Zimmergeselle aus Bremen, wird hierdurch ersucht, seine Adresse an seinen Bruder gelangen zu lassen. [M. 1,20]  
**A. Drewes**, Maurer, Danzig, Schüsselbamm 28.

**Eigene Fabrikation schwerer Arbeitsgarderoben**

**M. Mosberg, Bielefeld. Nur Preisliste 45.**

Anerkannte Qualitäten. Berühmt durch Solidität und Schnitt. Direkter Versand portofrei gegen Nachnahme.

Extra schwere Isländer, Hemde, Winterjackets, Unterzeuge.

Ausrüstungen für Zimmerer!

Man achte genau auf die Hausnummer 45.

**Hamburger Spezialartikel**

für Maurer und Zimmerer.  
 Beste Arbeitsgarderoben. Prima Isländer.  
 Preisliste gratis. Versand franko gegen Nachnahme.  
**Louis Mosberg, Bielefeld, (Papenmarkt-Ecke).**

**J. Blume & Co., Hamburg.**

**J. Blume & Co., Hamburg.**

Täglicher Versand unserer bekannten, echt englisch-ledernen und Manchester Arbeitsartikel u. Isländer Jacken. Muster u. Preis-kourant gratis!

Verlag von B. F. Voigt in Leipzig.

**Das A-B-C des Zimmermanns**

oder die ersten Begriffe der Zimmerkunst für Lehrlinge und angehende Gesellen dieses Gewerbes.

Zweite, neu bearbeitete Auflage, herausgegeben von **O. Keller**, Architekt.  
 Mit 12 Figurentafeln. M. 2,50.  
 Vorräthig in allen Buchhandlungen.

**Verkehrslokale, Herbergen usw.**

(Neuaufnahmen, Berichtigungen und Veränderungen können erst mit der Nr. 47 erfolgen und müssen spätestens Sonntag, den 13. November, gemeldet sein. Neuaufnahmen erfolgen nur gegen Vorausbezahlung.)

- Altona.** Verkehrslokal u. Herberge b. Chr. Sievers, Lohmühlenstr. 36.
- B.** Friedrichs, Gastwirthschaft und Klublokal, Gr. Bergstr. 170.
- Verkehrslokal** bei Carl Fischer, Wilhelmstr. 37.
- Altona-Ottensen.** Joh. Börmann, „Zur Clausallee“, Clausstr. 34.
- Berlin C.** August Gahn, Stralauerstraße 48, Gastwirthschaft, Zentralbureau und Arbeitsnachweis der Verbandszahlstellen in Berlin und der Umgegend. Alle Mittheilungen über Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Zimmerer in Berlin und der Umgegend sind hier zu melden. Telefon: Amt V Nr. 3785.
- N.** Chr. Hilgenfeld, Bergstr. 80, Restaurant. Arbeitsvermittlung. Zahlstelle des Verbandes, Bezirk 6, Sonntags Vorm. von 10-12 Uhr. Zahlstelle der Zentral-Krankentasse.
- SO.** A. Wachmann, Eisenbahnstr. 35, Restaurant. Arbeitsvermittlung. Zahlstelle des Verbandes, Bezirk 2, Sonntags Vorm. von 10-12 Uhr. Zahlstelle der Zentral-Krankentasse.
- A.** Haller, Pallasstr. 16, Restaurant. Arbeitsvermittlung. Zahlstelle des Verbandes, Bezirk 4, Sonntags Vorm. von 10-12, Montags Abends von 8-10 Uhr. Zahlstelle der Zentral-Krankentasse, Montags Abends von 8-10 Uhr.
- F.** Bütsche, Kraustr. 38, Restaurant. Zahlstelle des Verbandes, Bezirk 1, Arbeitsvermittlung und Auszahlung der Wanderunterstützung.
- Verbandslokal** und Arbeitsnachweis für Bezirk 3 bei Rothe, Kreuzbergstr. 12, zugleich Zahlstelle der Zentral-Krankentasse, Sonntags Vorm. von 8-12 Uhr. Telefon: Amt VI Nr. 4281.
- O.** Albert Prizonta, Restaurant, Widenweg 43. Zahlstelle des Zentralverbandes, Bezirk 10. Jeden Sonntag Vormittag von 10-12 Uhr Entgegennahme der Beiträge.
- Bergedorf.** Zentralherberge und Verkehrslokal bei Joh. Bes, Löhrentwiete 8.
- Bochum.** Herberge beim Gastwirth Krüger, Schützenbahn 8.
- Bremen.** Herberge und Verkehrslokal des Verbandes, sowie Zahlstelle der Zentral-Krankentasse, Zahlabend am 1. und 3. Sonntag eines jeden Monats, bei Benfeld, Kleine Gelle 40.
- Verkehrslokal** für Zimmerer, Vermietung von Zimmererwerkzeug und Zahlstelle der Zentral-Krankentasse am vierten Sonntag eines jeden Monats bei Johs. Scharf, Gr. Johannisstraße 120/21.
- Breslau.** Verkehrslokal und Zahlstelle des Verbandes und der Zentral-Krankentasse: Oberstr. 3, „Grüner Hirsch“. Zentralherberge: „In den drei Tauben“, Neumarkt 8.
- Charlottenburg.** Dienstags nach dem 1. und 15. jedes Monats Versammlung und Zahlabend der Zentral-Krankentasse. Arbeitsvermittlung, Verkehrslokal und Zentralherberge bei Leber Bismarckstr. 74.
- Verkehrslokal** und Arbeitsvermittlung für Zimmerer bei G. Gohmuth, Krummstr. 41, Ecke der Pestalozzistr.
- Cöpenick.** Verkehrslokal und Zahlstelle des Verbandes und der Zentral-Krankentasse bei Aug. Kroppenz, Grünstr. 53. Am Sonntag nach dem 15. eines jeden Monats Versammlung dafelbst.
- Danzig.** Verkehrs- und Versammlungslokal des Verbandes und der Zentral-Krankentasse im „Danziger Bürgergarten“ bei Steppuhn, Vorstadt Schönblick. Alle 14 Tage Dienstags: Versammlung. Jeden Dienstag: Zahlabend.
- Dresden.** Verkehrslokale und Zahlstellen des Verbandes: Bezirk 1. Bürgerstraße, Palmstr. 1. Zahlstelle der Zentral-Krankentasse. Bezirk 2. Frischling's Restaurant, Drehgasse 8. Bezirk 3 (Neustadt). Gottlüber's Restaurant, Schöndrummstr. 1. Zahlstelle der Zentral-Krankentasse. Bezirk 4 (Striesen). Restaurant „Deutsche Ecke“, Gutfenckstr. 1. Bezirk 5 (Miesden). Restaurant „Zur Hopfenblüthe“, Dschagerstr. Geschäftsstunden in allen Zahlstellen sind jeden Sonnabend im Winter (Oktober bis März) von 7-9 Uhr, im Sommer (April bis September) von 8-10 Uhr Abends.
- Herberge:** Sell's Gasthaus, Kleine Brüdergasse 17.
- Hamburg-Eilbek.** Verkehrslokal für Zimmerer bei F. Witten, Wandsböcker Chauffee 156. Am zweiten Donnerstag eines jeden Monats Zusammenkunft.
- Hamburg-St. Georg.** Wwe. Lange, Berlinerthor 23, Verkehrslokal.

- Hamburg-Barmbek.** Verkehrslokal für Zimmerer bei Rudolf Hellerbrock, Hamburgerstr. 134, gegenüber der Elastr. Am Montag nach dem 1. eines jeden Monats Zusammenkunft.
- D. Niemeyer**, Wandsböckerstr. 120, 1. Etage. Vermietung von Zimmererwerkzeug.
- Hamburg-Eimsbüttel.** Fr. Lemke, Verkehrslokal, Belle-Alliancestraße 45.
- Hamburg-Hamm.** Zimmererverkehr bei Aug. Odbach, Mittelstr. 67. Jeden ersten Montag im Monat Zusammenkunft.
- Hamburg-Notenborsort.** Th. Rohlfz, Bülhornner Wädhren-damm 209, Keller. Verkehrslokal für Zimmerer.
- Hamburg-Ohlsdorf.** Coop. Gaedrich, Mojarstr. 17, Verkehrslokal für Zimmerer.
- Hamburg-Winterhude.** Wwe. Herzberg, Ohlsdorferstr. 7, part. Verkehrslokal für Zimmerer. Jeden letzten Sonntag im Monat Zusammenkunft.
- Hannover.** Versammlungslokal und Zentralherberge Neuenstr. 27.
- Harburg.** Versammlungslokal der Zimmerer und Zentralherberge bei Küffenhop, Esche Bergstr. 7.
- Heilbronn.** Verkehrslokal und Herberge im Gasthof „Zur Rose“. Jeden Sonntag nach dem Zahltag, Mittags 1 Uhr, Zahlstellenversammlung dafelbst, wo auch die Beiträge für die Zentral-Krankentasse entgegengenommen werden. Zahlstellenleiter: Dr. Nibel, Werberstr. 104.
- Itzehoe.** Zimmererherberge und Verkehrslokal bei Fr. Mehrstedt, Am Markt 2, Gasthof „Zur Linde“.
- Kellinghusen.** Verkehrslokal u. Zimmererherberge bei F. Claussen, Woltshalle, Hauptstraße.
- Königsberg i. P.** Verkehrslokal, Zahlstelle des Verbandes und der Zentral-Krankentasse, sowie Zimmererherberge: Magisterstr. 45.
- Leipzig.** Verkehrslokal, Arbeitsnachweis und Zahlstelle II der Zentral-Krankentasse im Gosenhof bei F. Seyer, Duforstr. 38. Fremdenherberge und Zahlstelle I der Zentral-Krankentasse im „Goldenen Ring“, Nicolaistr. 31. Zahlstelle III der Zentral-Krankentasse bei Joseph Frischke, E.-Mendnitz, Leipzigerstr. 6. Verkehrslokal für Plagwitz-Bindenau bei Sellner, Ecke der Weihenstepfer- und Merseburgerstraße.
- Löttau.** Jeden Sonnabend und außerdem Mittwochs nach dem 1. und 15. eines jeden Monats: Zahlabend in Kämpfer's Restaurant, Bernerstr. 16.
- Lübeck.** Verkehrslokal: Fr. Spahrmann, Gumbstr. 101. Arbeitsnachweis: D. Sandt, Heltshausstr. 90, 1. Etage.
- München.** Fremdenherberge und Verkehrslokal des Verbandes „Kassauer Hof“, Dullstr. 4. Versammlung jeden ersten und dritten Sonntag im Monat, Vorm. 10 Uhr. Da werden auch Beiträge für die Zentral-Krankentasse entgegen genommen. Verbandsleiter: A. Thuenelacher, Westendstr. 7, 3. Et. Kassirer der Zentr.-Krankent.: W. Weinmann, Eckaltirchnerstr. 55, 3. Et.
- Pankow-Niederschönhausen.** Verkehrslokal bei Heinrich Hoffmann, Breitenstr. 16. Beiträge werden Sonntags nach dem 1. und 15. jedes Monats entgegen genommen. Am Sonntag nach dem 15. eines jeden Monats findet Versammlung statt.
- Rigsdorf.** Ostar Belling, Steinmehstr. 64, Restaurant, Verkehrslokal und Zahlstelle des Verbandes, Sonntags Vormittags von 10-12 Uhr. Zahlstelle der Zentral-Krankentasse: Mittwochs 8-10 Uhr Abends, Sonntags 10-11 Uhr Mittags.
- Rostock.** Herberge und Verkehrslokal des Verbandes, sowie Zahlstelle der Zentral-Krankentasse bei Siemsen, Weguntenberg 10. Die Mitgliederversammlungen finden alle 14 Tage statt.
- Schwerin.** Verkehrslokal und Zahlstelle des Verbandes und der Zentral-Krankentasse bei Karl Dragsolle, Gr. Moor 49.
- Stettin.** Verkehrslokal und Zahlstelle des Verbandes, sowie Zahlstelle der Zentral-Krankentasse bei F. Weßberg, Bismarckstr. 10. Logirhaus von Wapshul, Silberwiese, Holzstr. 24.
- Stuttgart.** Zentralherberge und Zahlstelle des Verbandes im Gewerkschaftshaus „Zum goldenen Bären“, Spitzingerstr. 17, 19. Verkehrslokal u. Zahlstelle der Zentral-Krankentasse Holzstr. 18.
- Wilhelmshurg.** Verkehrslokal und Herberge beim Gastwirth W. Altmann, Reiterstieg, Vogelbüttelweg 281.
- Wilhelmshaven.** Verkehrslokal und Herberge im Vereins- und Konzerthaus „Zur Arche“ in Wamt. Arbeitsnachweis bei G. Gerdes, Neue Wilhelmshavennerstr. 4.

Druck: Hamburger Buchdruckerei und Verlagsanstalt Auer & Co. in Hamburg.